

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 41. Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate " 2.50
3 Monate " 3.50
6 Monate " 6.—
12 Monate " 10.—

Für das Ausland:
(inkl. Postzuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate " 3.20
3 Monate " 4.50
6 Monate " 8.50
12 Monate " 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Schweizer Hotel-Revue



REVUE SUISSE DES HÔTELS

N^o 41. Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.25
2 mois . " 2.50
3 mois . " 3.50
6 mois . " 6.—
12 mois . " 10.—

Pour l'Etranger:
(inclus frais de port)
1 mois . Fr. 1.60
2 mois . " 3.20
3 mois . " 4.50
6 mois . " 8.50
12 mois . " 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

8 Cts. par millimètre-ligne ou son espace, Kabala en cas de réclamation de la même annonce.

Les Sociétaires payent 4 Cts. net par millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^{me} Année

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.

Inseraten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser; G. A. Berlinger. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Siehe Warnungstafel!



Herr Ulrich Brunner, Hotel Brunner, in Wengen. 80

Patent: HH. Gebr. Seiler, Kleine Scheidegg, und U. Brunner, z. Kreuz, Wengen.

Herr Jos. Habermacher, Hotel Brünig, Luzern. 50

Patent: HH. E. Spillmann, Hotel du Lac, und Alb. Riedweg, Hotel Viktoria und Engl. Hof, beide in Luzern.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahmsgesuche als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.

An die tit. Mitglieder

und Abonnenten, die jeweilen den Winter über ihren Wohnort wechseln, richten wir hiermit die höflichste Bitte, uns rechtzeitig Ihre Abreise anzuzeigen, damit die Aenderungen in der Spedition des Vereinsorgans vorgenommen werden können und der regelmässige Erhalt desselben keinen Unterbruch erleidet.

Die Expedition.

MM. les Sociétaires

et abonnés qui, pendant l'hiver, changent leur domicile, sont priés d'aviser à temps notre bureau de leur départ, afin d'éviter des irrégularités dans l'expédition de l'organe social.

L'Administration.

Zu gunsten des Tschumifonds der Fachschule

sind eingegangen und werden hiemit quittiert und bestens verdankt:

Von Herrn Th. White, Hotel des Alpes et Angleterre, Vevay, 2 Anteilscheine 200 Fr.

Der Kassier des Tschumi-Fonds: J. Bolter, Hotel Victoria, Zürich.

Die Erziehung zum Hotelier.

An der 36. Generalversammlung des Internationalen Hoteliervereins, welche am 24. Sept. letzthin zu Lübeck stattfand, hat Herr A. Rössler von Holland - Hotel in Baden-Baden die Anwesenden mit einem Referat über „Das Erziehungswesen im Hotelwesen“ erfreut. Wir entnehmen diesem Referat, das in der „Wochenschrift“ in extenso erschienen ist, folgende Stellen:

„Das Hotelwesen hat die gleiche Entwicklung durchgemacht, wie alle anderen Gewerbe: alles drängt zum maschinemässigen Grossbetrieb und zur Vergesellschaftung. Das schöne patriarchalische Verhältnis zwischen Prinzipal und Angestellten musste unter diesen Umständen notleiden, ja fast ganz aufhören. Und damit ist den Bediensteten die fortwährende persönliche Sorge für ihr geistiges und leibliches Wohl und ganz besonders für ihre Erziehung verloren gegangen. Namentlich in den grossen Städten sah ich die jugendliche Hotelangestellte vollständig verlassen, oft den Einflüssen der schlimmsten Elemente preisgegeben. Die schlimmsten Augenblicke waren wohl Ende der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Aber,

wie jede Krankheit ihr Heilmittel in sich trägt, so führte auch die Grosszügigkeit zur Vergesellschaftung der Betriebe, zu gleicher Organisation der Hilfe: Gesellschaften, Genossenschaften und Vereine traten an die Stelle der Einzelperson. Staatliche Fürsorge und Privatvereine wetteiferten auf diesem Gebiet, um den Hotelangestellten die Härte des Daseinskampfes zu mildern. Sie widmeten der Ruhezeitverordnung, dem Kranken- und Unfallwesen, dem Pensions- und Konzeptionswesen die schärfste Beobachtung. Speziell die Erziehung bildet eine wichtige Frage und die Kommission des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins, die mit der Prüfung dieses Gegenstandes betraut wurde, kam zu der Ansicht, dass an Stelle der leider fast gänzlich verschwundenen Ausbildung durch den selbsttätigen Hotelier die Fachschule treten müsse.

Die Geschichte der beruflichen Erziehung im Hotelwesen deckt sich in Wirklichkeit mit der Hotelier überhaupt und nichts ist interessanter als ein Blick auf die Entwicklung des up-to-date-Hotel aus dem Khan und der Karawansera: wie diese Maisons garnies, wo man zu Fuss und zu Pferde, zu Esel und Kamel logiert und wo „Familien Kaffee kochen können“, waren, als Joseph und Maria nach Bethlehem kamen, so sind sie auch heute noch, aber dicht daneben, erheben sich die Shepherd, Continental, Menahouse und Hotels. Der Mann, der die Verrechnung und die Ordnung zu handhaben hatte in einer solchen Anstalt am Wüstenrand oder auf einer Oase, wo viele Hunderte von Menschen und Tieren täglich aus- und eingehen, muss doch auch einen grossen „Fachunterricht“ mit Schwert und Speer genossen haben: selbst der einfachste Wirtschaftsbetrieb im embryonalen Ur-Hotel will gelernt sein, wenn auch nach unserer festen Überzeugung der wirkliche Hotelier, wie der wahre Dichter — geboren wird. Schon ganz andere Ansprüche an „Schule“ setzte das Management eines Kaiserlich-römischen Posthauses voraus. Der Besitzer (stabularius) dieses wahren „Hotel Imperial“, mansio genannt, hatte es nicht leicht, wie wir sehen werden:

War es dunkel geworden und der über das ganze römische Reich ausgebreitete optische Telegraph, dessen Stationen wir als „römische Wirtshäuser“ anzusprechen gewohnt sind, begann seine Feuerzeichen zu geben, dann hiess es aufgepasst. Kam mit dem damaligen Hotel-Code eine Bestellung für den Legaten, einen Gesandten oder Grossen des Reichs, so musste die bill of fare, die im diploma tractorium, dem offiziellen Geleitsbrief, genau verzeichnet war, zugerüstet werden. Es waren vorschriftsmässig zu liefern: Reisaispferde, Brot, Wein, Bier, Speck, frisches Rind- und Schweinefleisch, Spanferkel, Hämmer, Lämmer, Gänse, Fasanen, Hühner, Speise- und Lampenöl, Honig, Essig, Kümmel, Pfeffer, Gewürznelken, Zimmt, Mastix-Körner, Datteln, Pistazien, Mandeln, Wachs, Salz, Heu, Hafer, Stroh und selbstverständlich eine sehr komfortable Wohnung. Es bedurfte gewisse einiger kaufmännischer Ausbildung, ganz abgesehen von verwaltungstechnischen Fähigkeiten, alle diese teilweise exotischen Waren stets vorrätig und frisch zu halten, die Bezugsquellen zu kennen und mit der Provinzial- oder Zentralverwaltung in Rom zu verrechnen. Denn die römische Buchhaltung war, wie wir aus R. Beigel, Rechnungswesen und Buchführung der Römer, wissen, äusserst genau: alles musste über Kassenbuch und Journal im Hauptbuch — Codex accepti et expensi — erscheinen; Zensoren und Quästoren übten scharfe Kontrolle.

Neben dem Hotelier oder Direktor musste auch noch fachmännisch geschultes Personal in grosser Zahl vorhanden sein, ist es doch gewiss, dass der im Auto eintreffende amerikanische

Milliardär und Zeitgenosse ein armseliger Waisenknabe ist im Vergleich mit den Römern der Kaiserzeit. Schon vor 2000 Jahren verlangten sie ihr „Appartement mit Bad“ — die Ausgrabungen beweisen, dass überall die Bäder vorhanden waren, ingleichen die Zentraldampfheizung, tief im germanischen Urwald. Sie verlangten aber noch mehr: Masseure, Künstler für Fuss- und Handpflege — auf „deutsch“: pédicure und manucure — mussten den Körper in standesgemässer Verfassung erhalten. Seife aus Wiesbaden, „der Stadt der Mattismatriker“ (Martial Epigramme) und Salben und Wohlgerüche von Dominus Cosmus, dem römischen Pinaud oder Houbigant, wurden in Mengen verbraucht; besondere Sorgfalt erforderte die Enthaarung und Politur des Schienbeines (Juvenal Satiren). Auch für germanische Kellnerjungen, syrische Zimmerjungen und jüdische Hausknechte (die bei den letzteren nach Cicero: „zur Sklaverei geborene Nationen“) gab's Arbeit in Hülle und Fülle, Sandalen und Sommerstiefel (Aestivali, daher unser Wort Stiefel), und die Soldatenschuhe (Caracalla, Spitzname des gleichnamigen Kaisers) mussten geputzt und gewischt und die Kleider — Tuniken und Stolen — feinst gefaltet und in die Kleiderpresse gesteckt werden, damit zum Korso und Diner die Bügelfalten vorschriftsmässig vorhanden. Ganz besondere Sorgfalt wurde dem Küchendeputement gewidmet: tüchtige Maitres d'hôtel, Küchenchefs und Oberkellner wurden bezahlt, wie Statthalter ganzer Provinzen. Diese Leute hatten ihre Kenntnisse nicht auf der Strasse aufgelesen; es gab Lehrmeister und Fachschulen der Kochkunst. Wir lesen bei Juvenal (Sat. V. 120 ff.): „Damit Dein Aeger nicht nachlässt, sieh' Dir noch den tanzelnden Oberkellner an und den Vorschneider, der mit geübter Hand das Messer durch die Luft fliegen lässt und alle Kunststückchen seines Meisters nachmacht.“ — Ferner (Sat. XI., 135 ff.): „Du wirst bei mir nicht den besten Schüler des geschickten Trypherus, von dessen Schule das ganze Quartier der Suburra wiederhallt, — als Vorscheiner finden . . . Mein junger Oberkellner kann Dir wohl einen Happen Fleisch schneiden, aber ein Rehfilz geschickt abheben oder einen Flügel von einem Perlhuhn (pintade) kunstgerecht auslösen — das kann er nicht.“ Wir haben also hier vielleicht das erste Zeugnis von regelrechten Fachschulen, wenn uns nicht Babel und Bibel eines besseren belehren.

Wer das diploma tractorium nicht hatte, der musste mit einem sogenannten Diversorium vorlieb nehmen; immerhin noch recht respectable Anstalten, wenn man bedenkt, dass Gaius Calpurnius u. a. ihr ganzes Geschirr in schwerem Gold haben mitbrachten, und Lucilius sich beschwerte, weil er mal keine Austern und Spargel bekommen konnte. Wenn man hier sicherlich noch recht anspruchsvoll an fachmännische Ausbildung sein konnte, so hatten die „Cediciae“ gewiss, trotz ihrer feinen Kundschaft von griechischen Gesandten, Personal, das mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn sah: da logierte man nämlich nach dem „american plan“ für eine Demisse = 1/2, Obolus = 2.4 Pfennig = 3 Centimes täglich. Wenn die Leute von den Fleischpreisen 1900 Jahre später hörten! —

Die unterste Stufe des Wirtsgewerbes nahm damals, genau wie heute, die Kneipe — caupona — ein; genau wie heute war sie die beliebteste, wenn sie Damenbedienung hatte. Hier fand man spanische Tänzerinnen aus Gades (Cadix); die Wirtinnen zogen Männerkleider an und trugen die kokette kleine syrische Mitra — merkwürdigerweise noch die Tracht der Bischöfe — sagten wahr und brauten Liebesränke, betrieben auch sonst „Nebengeschäfte“, ohne sich bei den Aedilen einschreiben zu lassen. Man entrüstete

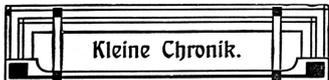
sich sichtlich darüber, — zog die Toga über das Haupt, um nicht gleich erkrankt zu sein und ging hin, um kleine und grosse Orgien zu feiern — in Zivil natürlich, wie heute. Wir finden die Honoratioren und sog. „besseren Herren“ mit Vorliebe in diesen Lokalen — fast hätten wir gesagt: „genau wie heute“.

Die Klostergasthöfen des Mittelalters (denn über das Hotelwesen der Alemannen verläutet nichts) namentlich auf dem Wege nach Italien, sind die Vorläufer unserer modernen Grosshotels mit dem musterhaftesten, peinlichst geordneten und bis ins kleinste organisierten Betrieb. Die Mönche, die neben den Wissenschaften höherer Ordnung auch die technischen und praktischen Fächer, als Architektur, Obst-, Gemüse-, Weinbau, Kellerwirtschaft usw. betrieben, haben sicherlich auch das Kochen, Servieren, wirtschaftliches Rechnen usw. systematisch gelehrt, so dass in den alten Archiven, wie z. B. in St. Gallen, noch manche Vorschriften über diesen Fachunterricht schlummern dürfte. Auch die herberga — die Herberge, war, wie ihr Name schon sagt, ursprünglich ein „Hotel“ von grössten Dimensionen. Waren auch die Einrichtungen, wie wir aus dem Nibelungenliede, für spätere Zeiten aus Erasmus von Rotterdam, dem Rollwagenbüchlein u. a. ersehen, sehr einfach, so musste man die Abspesung und Einquartierung von Hunderten von Menschen und Pferden doch verstehen und namentlich auch verrechnen, sonst war man selbst in Mittelalter bald „mit seinem Latein zu Ende.“ — Was für eine Buchhaltung mag wohl der Wirt bei der Kirche St. Martin de Chatenay in der Nähe von Macon geführt haben, der während der Hungersnot ums Jahr 1000 nach Chr. viele von seinen Gästen getötet hat und verspeisen liess? In seiner Speisekammer fand man 84 menschliche Schädel vor, deren Besitzer gewiss in keinem Fremdenbuch gestanden. Dafür wurde er aber auch am langsamen Feuer geröstet und verbrannt, wie uns der gelehrte Mönch von Cluny, Rudolphus Glaber berichtet, mit dem Zusatz, dass er selbst dabei war. (Schluss folgt).

Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins in Lübeck.

Die diesjährige, 36. Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzervereins, fand Diens- tag den 24. September in der alten Hansastadt Lübeck statt.

Anwesend waren ca. 135 Mitglieder aus allen Ländern Europas. Der Vorsitzende, Herr Otto Hoyer aus Köln, eröffnete die Verhandlungen mit einem Willkommensgruss und einem Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Aus seinen Mitteilungen möge folgendes hervorgehoben werden: Am 20. Mai 1882 wurde unter dem Vorsitz des Herrn Otto Caracalla im Hotel Fürstberg zu Remagen der Beschluss gefasst, den Verein von da ab Internationaler Verein der Gasthofbesitzer zu benennen. Damals betrug die Mitgliederzahl 312, das Vereinsvermögen 3283 Mk. Heute zählt der Verein 1540 Mitglieder und beziffert sich das Vereinsvermögen auf annähernd 190,000 Mk. Die wachsende Betätigung des Vereins auf volkswirtschaftlichem Gebiete und seine Mitarbeit an den sozialen Aufgaben unserer Zeit liessen die Errichtung einer volkswirtschaftlichen Abteilung als ein dringendes Bedürfnis erkennen, weshalb diese denn auch mit Beginn des laufenden Jahres erfolgt ist. Im verflochtenen Jahre ist der Frage der Ausbildung der Hotelgehilfen das ganze



Kleine Chronik.

Algier. Das Grand Hotel de la Régence in Algier baute diesen Sommer einen geräumigen Wintergarten; es wurde ferner vergrössert.

Venedig. Am 3. ds. starb hier im 45. Lebensjahre Herr Dr. Gruenwald, jr., vom Grand Hotel d'Italie in Venedig.

Spiez. Das Hotel Bahnhof wird gegenwärtig durch einen grossen Anbau bedeutend vergrössert und wird alsdann den Namen Terminus et Post führen. Die Betriebsöffnung findet auf nächste Saison statt.

Dolomiten. Zum Zwecke der Erbauung und Führung von Hotels, Gasthöfen und Unterkunftsstätten in den tirolischen Dolomiten wurde der Deutsche Verein für Dolomitenkultur, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitze in Bozen, gegründet. Das Stammkapital beträgt 185,000 Kronen.

Thun. Hier wurde ein langjähriger Angestellter eines Fremdenhotels wegen Diebstahls verhaftet. Bei einer Hausdurchsicht in der Wohnung des Verhafteten in Hiltteringen kam ein grosses Quantum von gestohlenen Flaschenweinen und für eine namhafte Summe Silbergeschirr nebst anderem mehr zum Vorschein.

Ursereuen. Der Korporationsrat und der Verkehrsrat Ursereuen, die Gemeinderäte Andermat, Hossental und Realp unterbreiten mit Empfehlung der Regierung von Uri dem schweizerischen Militärdepartement eine Eingabe, wobei dieselben gegen die allzuhäufigen Schliessübungen auf dem Waffenplatz Andermat während der Fremdensaison sich beschweren, weil dadurch der Fremdenverkehr geschädigt werde.

New-York. Wie uns das Publikationsbureau der Schweizerischen Bundesbahnen mitteilt, sind die Vorarbeiten für das Propagandabureau, welches die Bundesbahnen und der Schweizer Hotelier-Verein gemeinschaftlich organisieren und unterhalten, so weit vorgeschritten, dass die Eröffnung auf 1. Januar 1908 erfolgen kann. Das Bureau wird in der Fifth Avenue, d. h. an einer der vornehmsten und zugleich verkehrsreichsten Strassen New-Yorks, sich befinden und den Namen Official Agency of the Swiss Federal Railroad führen. Wir kommen später auf die Angelegenheit zurück.

Hoteldiebstahl. Einem italienischen Reisenden, der in einem der ersten Gasthöfe von Lausanne übernachtete, wurden, während er schlief, aus der Brusttasche seines Rockes 1000 Lire in Banknoten entwendet. Der Dieb war offenbar durch die Gangtür eingedrungen, die der Italiener mit dem Schlüssel von innen geschlossen hatte. Aber die italienischen Gasthofsleute, die rats d'hôtel, wissen solche Schlüssel von aussen mit den feinsten, eigens zu diesem Zweck hergestellten stählernen Zangen zu ergreifen und im Schloss zu drehen. Der Streich, von dem man nur weiss, dass er mit dem Betror Früzug verurteilt, liess in dem Zimmer sowohl das Bargeld als eine kostbare, auf etwa 600 Fr. gewertete Busenadel liegen.

Postdienst am Sonntag. Der Bundesrat hat für den Postdienst folgenden verfügt: An den Sonntagen und Feiertagen ist die Schalteröffnung möglichst zu beschränken. Die Poststellen sollen nur während zwei Stunden am Vormittag geöffnet sein. Öffnung des Schalters vor- und nachmittags kann hinsichtlich der Poststellen verfügt werden, die mit dem Telegraphen- und Telefondienst vereinigt oder die an Postwagenrouten liegen, ferner hinsichtlich der Poststellen an Fremdenkurorten, oder wo besondere Verhältnisse rechtfertigen. An den Sonntagen und Feiertagen findet von Mittag an kein Verkehrsgeld statt und es werden die von den Poststellen entfernten Briefwürfe, mit Ausnahme der Bahnhofbriefwürfe, nicht mehr geleert. Der Dienst der Postkurse und der Fussboten wird dagegen an den Sonntagen und Feiertagen nicht beschränkt.

Ein Bombenattentat. Auf dem Bahnhof Sitten ereignete sich am Dienstag Nachmittag ein Unglück im Momente, da auf dem Bahnhofsplatz in Sitten kreuzenden Simphonischellzüge anhielten (gegen 2 1/2 Uhr). In der Abteilung III. Klasse wurde eine Bombe bemerkt in der Form einer Flasche mit brennender Zündschnur. Unser Mitglied, Hr. Gindraux, der Hotel Beau-Site in Garmat, ergriess die Bombe, um sie aus dem Wagen zu werfen. In diesem Momente explodierte sie. Hr. Gindraux wurde die linke Hand weggerissen, und er erlitt ausserdem schwere Verletzungen. Er wurde in das Spital von Sitten verbracht. Der Urheber des Verbrechens noch nicht ermittelt. Man glaubt, dass ein anarchistischer Anschlag vorliegt. Laut den neuesten Berichten über das Befinden des Herrn Gindraux leidet dieser an sehr grossen Schmerzen und hat sich einer Amputation der linken Hand unterziehen müssen.

Grobes Geschütz. Vor etwa 2 Jahren gab ein Herr H. Gutjahr in Genf unter dem Titel *La Suisse intime* ein Buch heraus, in welchem der Verfasser an der Schweiz in allen ihren politischen und volkswirtschaftlichen Institutionen keinen guten Faden lässt. Der Hotelier und den Hoteliers widmete er ein besonderes Kapitel, in welchem es nur so wimmelt von Ausdrücken, wie: Räuber, Banditen etc. Die gesamte schweizerische und teilweise auch die ausländische Presse haben seinerzeit das Machwerk ins richtige Licht gestellt und sich darüber weidlich lustig gemacht. Nun bringt ein englisches Blatt seinen Lesern einen langen Auszug aus diesem Buch, namentlich von dem, was über die Hotelierie gesagt ist. Es lohnt sich nicht der Mühe, näher auf die Sache einzutreten; denn die Lügen und Verdichtungen sind in dem "Werk" so dick aufgetragen, dass jeder vernünftige Leute weiss, was er davon zu halten hat, dagegen werden wir bemängeln, dass die *Westminster Gazette* in London es ist, welche den Auszug gebracht hat. *La Cienfiteo* *Drangère*, ein vor kurzem in Paris gegründetes Monatsblatt, druckt den Quatsch zum grössten Teil nach, man erinnere sich also der Ankündigung dieser beiden Blätter, wenn wieder uns inszenieren etc. etc.

Weinspektoren. Das *Journal et Feuille d'Arts du Valais* in Sitten weiss folgendes zu berichten: Die Oberzolldirektion sieht eine scharfe Kontrolle vor sich zu verhalten, dass Kunstwein als Naturwein in die Schweiz eingeführt werde. Seit einigen Monaten hat sie einen tüchtigen Weinspektor installiert und dieser ist sehr tätig, die Kontrolle recht wirksam zu machen. Die Zolldirektion hat am 15. Juni a. Z. scharfe Bestimmungen betr. Kontrolle erlassen. Die Erfahrungen, welche man mit diesem gemacht hat, sind indes noch zu wenig zahlreich, um Schlüsse daraus ziehen zu können. Immerhin hat die Zollverwaltung beschlossen, gegen die Fälschung mit allen ihr zur Gebote stehenden Mitteln der Wissenschaft anzukämpfen. Man beabsichtigt, die Kontrolle noch zu erweitern und den Posten eines zweiten Weinspektors zu schaffen und in jedem Hauptzollamt einen Zollangestellten zu platzieren, welcher Spezialkenntnisse besitzt und welcher Analysen vornehmen kann. Die nötigen Mittel gehen werden der Bundesversammlung nächsten Dezember vorgelegt werden. Ferner ist die Rede davon, der Zolldirektion ein Laboratorium beizugeben, um ihr die Aufgabe zu erleichtern, welche das Gesetz ihr auferlegt.

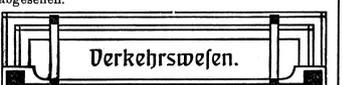
Plakatsmiete in Wirtschäften. Der kantonale zürcherische Wirtverein will ähnlich wie in Deutschland die Plakatsmiete einführen. Die Wirte empfinden es recht und billig, für die Auflage von Reklameplakaten in ihren Lokalen eine kleine Entschädigung zu beziehen. Es könnte dem Wirte nicht zugemutet werden, seine Lokale für Reklame unsonst herzugeben, namentlich noch dann, wenn diese darauf ausgeht, ihm Gäste zu entziehen, wie z. B. Zirkus, Rennen und dergl. Die Durchführung des Mitsensens soll durch Stempelmarken von 5 Cts bis 1 Fr. je nach der Dauer, während der ein Plakat in einem Lokal aushängt, geschehen. Für Plakate, welche längere Zeit aufliegen, und eine starke Verbreitung finden sollen, kann eine Pauschal-Plakatsmiete entrichtet werden. Die Erträgnisse sollen teils der kantonalen Vereinskasse, teils den Bezirkskassen zukommen. Die Neuerung wird unter der Aufsicht einer Plakat-Mietkommission gestellt. Sie hat namentlich in Fällen von Pauschalbestimmungen die Beträge festzusetzen und einzukassieren. Die Bezirksvereinspräsidenten übernehmen den Stempelmarkenverkehr. Für grössere Plakate sowie für Theaterschaustellungen und ähnliche Vergnügungsanlässe kann für den ganzen Kanton eine Pauschalermöhe erhoben werden. Jeder dem Verein angehörende Wirt verpflichtet sich, in seinen Wirtschaftskalkulationen die für grössere Plakate zu zahlen, für welche die Plakatsmiete bezahlt wird. Recht so! Diese Massregel hätte schon längst erfolgen sollen und sollte auch von den Hoteliers zur Anwendung gebracht werden.

Die Haftbarkeit des Hoteliers. Ein interessanter Prozess hat das Bundesgericht in den letzten Tagen beschäftigt. Nach einem Aufenthalt im ersten Gasthof einer Ortschaft am Rhodenerthal wurde ein französisches Ehepaar, als es sich schon im Eisenbahnwagen befand, gewahrt, dass es zwei wertvolle Ringe im Hotel hatte liegen lassen. Der Portier des Hotels wurde beauftragt, die Hotelverwaltung um Nachsendung derselben zu ersuchen. Zu diesem Zwecke schrieben die Reisenden ihre Namen auf ein Stück Papier. Der Portier nahm den Auftrag an und die Ringe werden gefunden. Die Sekretärin versandte sie, aber ohne die Sendung einschreiben zu lassen. Die Ringe sind nie angekommen. Gestützt auf diesen Tatbestand belangen die Reisenden den Hotelier auf Ersatz des Wertes der Ringe, den sie auf 2000 Fr. bezifferten. Die Klage wurde von dem Walliser Gerichten und letztinstanzlich vom Bundesgericht in seiner Sitzung vom 27. September kostenförmig abgewiesen. Zwar wurde davon ausgenommen, dass ein vom Personal des Gasthofs im Namen des Hoteliers empfangener und daher rechtlich verbindlicher Auftrag (Mandat) im Sinne von Art. 392 des schweizerischen Obligationenrechts vorgelegen habe, sowie, dass der Hotelier für das Versäulden seiner Angestellten haftet (Art. 116). Dagegen wurde in Berücksichtigung gezogen, dass die Kläger, trotzdem sie nachgemessenem sehr wohl situated sind und trotzdem sie vor Abgang des Zuges noch Zeit gehabt hätten, ihre Adresse auf ein Stück Papier zu schreiben, dennoch nicht nur von einer Belohnung des Finders kein Wort gesagt, sondern auch nicht einmal eine Verlangung der durch die Rücksendung der Ringe entstandenen Kosten in Aussicht gestellt hatten. Unter diesen Umständen seien die Kläger zum grossen Teil selber daran schuld, wenn die Hotelsekretärin von einer Rekommandierung der Ringe abgesehen habe, auch wenn sie berücksichtigt, dass nach Art. 113 des Obligationenrechts die Haftung für Fahrlässigkeit milder zu beurteilen ist, wenn das Geschäft für den Schuldner keinerlei Vorteile bezweckt. Diese Voraussetzung war in vorliegenden Falle offenbar zu erfüllen. Ein Minderheit des Bundesgerichts hätte den Klägern immerhin einen Betrag von 500 Fr. zugesprochen. Hiervon wurde aber mit Rücksicht auf obige Erwägungen abgesehen.

Der Brünighahn. Der Fahrplan der Brünighahn wird in den Jahren 1908 und 1909 um vier Lokomotiven vermehrt; sechs alte werden ausrangiert und durch neue ersetzt.

Automobilverkehr auf der Sornflattstrasse. Der glarnerische Landrat hat einen Antrag auf Öffnung der Sornflattstrasse (Sornflatt-Eim) für den Automobilverkehr abgelehnt.

Rickentunnel. Infolge der Gasentwicklung im Rickentunnel und der Einstülpung der Bohrung wird die Vollendung des Tunnels um mehr als ein Jahr hinausgeschoben.



Verkehrswaffen.

Brünighahn. Der Fahrplan der Brünighahn wird in den Jahren 1908 und 1909 um vier Lokomotiven vermehrt; sechs alte werden ausrangiert und durch neue ersetzt.

Vom Pilatus. Die Pilatusbahn hat kürzlich wieder eine neue Attraktion beschlossen. Westlich vom Hotel Kulm ist seit einigen Tagen mit den ersten Sprengarbeiten begonnen worden zur Erstellung einer sich im Halbkreis um den Felskopf Oberhaupt herumziehenden 250 Meter langen Aussichtstunnelgalerie. Der Ausblick, senkrecht über hohen Abgrund, soll grossartig werden.

Unzerstörbare Eisenbahnwagen. Gegen Zusammenstösse, Brände und andere Widerwärtigkeiten soll ein Eisenbahnwagen gefeit sein, den die Erprobungsgesellschaft in New-York hat erbauen lassen. Der ganz aus Stahl gebaute Wagen soll im Falle einer Entgleisung ganz unzerstörbar und unverbrüchlich sein. Zur inneren Ausrüstung ist imprägniertes Holz verwendet worden, das im ganzen über kaum 3 Zentner wiegt, während der Wagen ein Gewicht von 1000 Zentner hat. Das ist freilich eine enorme Last, an der wohl die ganze Erfindung scheitern dürfte. Allerdings wird hinzugefügt, dass man bemüht sei, gleich widerstandsfähige Wagen mit geringerem Gewicht zu bauen.

Keine Schiffseizer mehr. Der *Standard* erfährt, dass die Firma Hodgkinson & Co. einen Apparat anfertigte, der dazu bestimmt ist, die Heizer an Bord der Schiffe zu besitzigen. Es würden nur noch die Leute im Heizraume nötig sein die Arbeiten der Maschine zu überwachen hätten. Die Admiralität hat der Firma ein Kanonenboot zu Proberversuchen zur Verfügung gestellt. Diese Versuche sollen bis jetzt durchaus erfolgreich gewesen sein. Die Kohlen gelangen durch abstüssige Kanäle auf eine Art Schaufel, die mit jeder Bewegung der Maschine ihren Inhalt über das Feuer zieht und dort gleichmässig verteilt, während sie auf dem Rückwege die Asche ausstösst. Die Gasentwicklung der Tätigkeit kann nach Belieben geregelt werden. Die bessere Verteilung der Kohle, die durch die Maschine ermöglicht wird, soll ausserdem den Vorteil haben, dass die Raucherentwicklung eine sehr geringe ist.

Wagons-lits pour toutes les bourses. On se propose en Angleterre de faire adopter une idée assez démocratique: celle d'établir sur les longs trajets en chemin de fer, des wagons-lits de troisième classe. Actuellement, les voyageurs les moins fortunés voyagent la nuit dans des conditions lamentables. Les compagnies de troisième ne fournissent aucun moyen de dormir, au contraire; et les wagons-lits de première sont d'un prix infiment trop élevé pour eux. On met donc à l'étude la voiture de wagons-lits de troisième, qui assurément un coucher confortable aux voyageurs de cette classe, moyennant un léger supplément destiné à couvrir les frais de matériel et de traction. L'expérience montrera si les compagnies peuvent, par l'assistance des voyageurs en wagons-lits de troisième classe rentrer dans leurs débours et faire, sans se ruiner, œuvre démocratique. Après quoi, la mode anglaise, que d'ordinaire nous ne méprisons pas, pourrait, sans inconvénient, franchir le détroit.

Les accidents de chemin de fer. Précisément, on vient d'établir la statistique des accidents de chemins de fer qui se sont produits aux Etats-Unis dans l'exercice annuel qui a commencé le 1er juin 1906. Voyageurs: tués, 850; blessés, 10,133. Employés: tués, 3,807; blessés, 55,241. Totaux: tués, 4,157; blessés, 65,657. Le second semestre de 1906 a porté ces chiffres, pour un mois, à des totaux de 5,700 morts et 78,100 blessés. Les Américains, on le voit, font tout en grand. Mais ce n'est pas seulement en Amérique que les accidents se multiplient avec le désir que nous avons d'aller toujours plus vite. Il en est de même en Angleterre. La Chambre de Commerce de Londres a publié une statistique des accidents qui se sont produits sur les chemins de fer du Royaume-Uni pendant l'année dernière, et de laquelle il résulte que le nombre des accidents a dépassé sensiblement la moyenne. Ainsi, il y a eu 1,109 personnes tuées — voyageurs ou employés — et 7,312 blessés, dans des accidents arrivés à des trains en marche. Or, les chiffres moyens pour dix années précédentes ont été respectivement de 1,144 et de 6,831. Comme tout augmente!

Hotel-Pension

von 40—60 Betten per sofort oder auf Frühjahr zu pachten gesucht

von tüchtigem, erfahrenem Hotel-Direktor. Jahresgeschäft mit Vorkaufrecht bevorzugt.

Offerten unter Chiffre H 866 R an die Exp. d. Bl.

Zu kaufen event. zu mieten gesucht

von erfahrenem Fachmann mit ebenfalls geschäftskundiger Frau eine

Hotel-Pension

mittlerer Grösse. Beteiligung oder Direktion bei grösserem Unternehmen nicht ausgeschlossen.

Offerten unter Chiffre H 874 R an die Expedition ds. Bl.

London Tudor-Hotel

Oxford Street W. Continentales Haus, im Zentrum der Stadt, 200 Zimmer und Salons. Moderner Komfort. Mässige Preise.

The Geneva Hotels Ltd. 3050 30670

MAISON FONDÉE EN 1811.

BOUVIER FRÈRES

NEUCHÂTEL.

SWISS CHAMPAGNE.

Se trouve dans tous les bons hôtels suisses

HORS CONCOURS (membres du jury) EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

307 Hotels

verwendet bereits zum Waschen „Petrin“.

Petrin

ist das beste u. rationellste Waschmittel der Gegenwart. 95% Fett, 5% Soda- und Salmiak-Gehalt. Billig und sparsam im Gebrauch. Grosse Arbeits-Ersparnis! (N 9747 b)

Absolut unschädlich! Orig.-Kisten zu Fr. 2.—, 7.50 und 14.—, franko geg. Nachnahme durch die Chem. Fabrik Stalden im Emmenthal. 3121

Tafel-Lager-Äpfel.

Prima Aarg. Obst in Körben von ca. 40 Kilo versendet à 30 Cts. das Kilo ab Lager. Aufträge, Nachnahme. M O 9780. (Za 13384)

Alb. Rohr, Mägenwil (Aargau). 2177

NATUR-REINER

Immerwährender

SEAL

CONSERVENFABRIK SEAL AARGAU

Vorzügliches Aroma

Feinses Geschmack

BESTE ERFRISCHUNG FÜR JUNG & ALT mit Quell- oder Kohlensäure. Wasser verdünnt.

Schreib- und Handels-Schule, Zürich

C. A. O. Gademann, — Gessnerstrasse 50

Moderne praktische Unterrichts-Anstalt für sämtliche Handelsfächer

Maatsdijnen, Co. Bontorpraxis, M. O. 1133 Z

Moderne Hotel- und Restaurantbuchführung (Kolonnensystem), Schönschreiben, Rundschreiben, Maschinenreiben, Hotelkorrespondenz, Rechnen etc. 3109

Jeden Monat beginnen neue Kurse. Man verlange Prospekt.

Haben Sie

schon für Ihre Drucksachen etc. den praktischen

Stahlich-Druck (sog. Relief-Druck)

eingeführt? Heute unbestritten das feinste und modernste Druckverfahren für Briefbogen mit oder ohne Haus-Ansicht, Menüs, Hotel-Empfehlungs- etc. etc.

Wenden Sie sich bitte behufs Anfertigung von Entwürfen, Kostenveranschlagungen und Hinweisen an die Kunstmaschinen

Maatsdijnen, Co. Bontorpraxis, M. O. 1133 Z

oder an den Generalvertreter: August Kreis Fils, Basel.

Geschäftsweige: Moderne Hotel-Reklamen aller Art, Uebernahme Illustr., Prospekt- u. Broschüren-Verbreitung, Plakate, Katalog-Zeichnungen für jede Branche, Glöckchen in Zink und Kupfer, Schwarz- und Farbenruck, Stahlich-Druck.

Gesucht

für gut eingeführtes

Saison-Hotel

im Berner Oberland

Chef de cuisine

als Employé interessé, dem das Vorkaufrecht eingeräumt würde. M O 9809

Offerten sub Chiffre Z 10700 an die Annoncen-Expedition 2180 Rudolf Mosse, Zürich.

Für die Bäder in den Hotels

unentbehrlich: Badessalze in Dosen.

Kohlensäure-Bäder „Marke Jungbrunn“

5 verschiedene Stärken. Von Aerzten warm empfohlen und überall von den erholungsbedürftigen Publikum verlangt. Verwendbar in allen Bädern.

Aeusserst praktisch in der Verwendung; tadelloser Kohlensäure-Entwickler. — Billigste Preise. 3063

Hans Kettiger, Chem. Fabrik, Aarau.

ARCHITEKT

tüchtiger Bauleiter, flottes Zeichner, würde die Bauleitung und Ausarbeitung von Plänen für grösseres Objekt im Monatslohn übernehmen.

Geht. Offerten unter Chiffre H 862 R an die Exped. ds. Bl.

Wohin gehen wir am besten zur Erholungskur?

Ins schöne, liebliche und gemüthliche Guggitthal ob Zug.

Milch-, Obst-, Most- und Traubenkuren.

Prospekte durch Verkehrsbureau Lugano, Luzern, Zürich, oder von dem sich bestens empfehlenden Bisuzer

832

J. Bossard-Bucher.

Zu verkaufen

hochelegantes Bar-Bufferet

früher im Wintergarten des Winzerhauses Zentraltheater Zürich gestanden billig zu verkaufen.

Anfragen gefl. an Hauptpostfach 10,557, Zürich erbeten. 848

Maison fondée en 1796

Vins fins de Neuchâtel

SAMUEL CHATENAY

propriétaire à Neuchâtel

372

Marque des hôtels de premier ordre

Dépot à Paris: V. Pâder, au Chat Suisse, 41 rue des Petits Champs

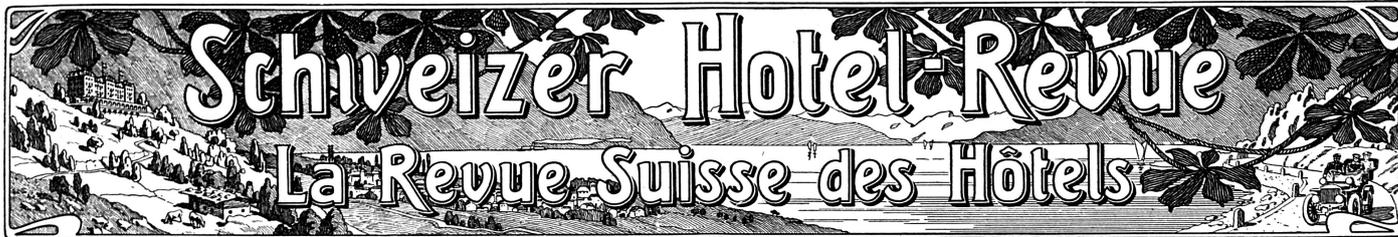
Dépot à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.

Dépot à New-York: Cusenier Company, 110 Broad Street.

Oberkellner-Sekretär

Deutscher aus Baden, 28 Jahre alt, gut präsentierend, der 4 Hauptsprachen mächtig und mit dem Service Hotel I Ranges vertraut, mit den besten Referenzen, sucht Engagement in Passanten-Hotel.

Offerten unt. Chiffre H 867 R an die Exp. ds. Bl.



Schweizer Hotel-Revue

La Revue Suisse des Hôtels

L'opinion d'un touriste.

Un touriste italien qui voyage souvent en Suisse, et s'intéresse vivement à notre industrie hôtelière, nous écrit pour soulever quelques questions qui méritent être prises en considération. Nous publions ici cette lettre, dans l'espoir que l'un ou l'autre de nos lecteurs voudra bien répondre à notre correspondant. Ce dernier nous écrit :

« Depuis bien des années, je me sers en voyage de votre Guide des hôtels qui m'a toujours rendu de très bons services. Je le trouve chaque année plus complet et son extérieur est toujours plus soigné. Cependant je trouve ses indications et en particulier celles des prix un peu trop élastiques. Que faut-il penser par exemple, quand une maison annonce que le prix d'une chambre à un lit varie entre 4 et 13 francs et le prix de pension pour un jour entre 11 et 20 francs ? Ce sont là des différences qui ne permettent pas au voyageur d'établir son budget d'après le Guide. Il serait facile d'obvier à ce désagrément ; il suffirait d'indiquer qu'une chambre coûte tant dans tel ou tel étage et tant selon la vue. Le voyageur pourrait alors choisir la chambre en conséquence et établir un budget exact. L'Annuaire du „Touring-Club“ italien donne toutes ces indications et hôteliers et voyageurs trouvent le système agréable. Si en Suisse l'on ne trouve pas ce moyen pratique, l'on pourrait afficher le prix de la chambre dans chaque chambre. Cela devrait se faire partout. L'hôtelier serait le premier à en bénéficier, car cette mesure attirerait la clientèle, dès qu'on la mentionnerait dans le Guide. Le voyageur tient aussi à savoir si l'hôtel où il a l'intention de descendre, a un ascenseur, car dès que c'est le cas, la question de l'étage ne joue plus de rôle. Il est aussi agréable de savoir si l'établissement choisi est éclairé à l'électricité ou non. Dans la liste des hôtels, ceux qui ont un ascenseur et l'électricité devraient être précédés d'un astérisque ou autre signe de ce genre. Il faudrait aussi indiquer exactement le prix de l'omnibus de l'hôtel „avec“ et „sans bagage“, car pour des familles nombreuses ou pour des sociétés qui ne passeront qu'un jour à l'hôtel, ces petites dépenses augmentent sensiblement le prix de revient d'un jour de voyage. »

Nous remercions notre correspondant d'avoir bien voulu nous signaler les améliorations qui, selon lui, devraient être apportées au Guide, mais la rédaction des annonces dans le Guide est l'affaire de celui qui fait insérer, et si les hôteliers pensent tirer profit de ces propositions, ils ne manqueront pas d'en tenir compte. La plupart des innovations proposées par notre correspondant sont en général introduites depuis nombre d'années. Ainsi les annonces du Guide indiquent s'il y a un ascenseur ou non et si l'hôtel est éclairé à l'électricité ou non, etc. Toutes les maisons qui ont un omnibus à la gare indiquent les taxes demandées par l'auteur du communiqué. Il s'agit donc avant tout des variations dans le prix des chambres et de la pension. Mais ici l'arbitraire est plus apparent que réel. Durant l'avant et l'arrière-saison, quand l'hôtel n'est pas encore ou n'est plus plein, l'on procède généralement de la manière suivante dans l'hôtel cité par notre correspondant. Les prix inférieurs sont pris comme base en les majorant un peu peut-être, la chambre est comptée à 5, 6 ou 7 francs et le prix de pension est de 12, 13 et 14 francs. Dans la haute-saison en revanche, quand toutes les chambres sont prises, l'on est obligé d'élever les prix au-dessus de la moyenne, c'est-à-dire, il faut compter 7 à 9 francs par chambre et 16 à 18 par jour de pension. Voilà comment l'hôtelier a compté dans l'exemple cité et à l'aide du Guide, le voyageur pourra facilement

faire son budget à quelques francs près pour chaque hôtel indiqué.

Il n'est pas possible d'indiquer le prix des chambres dans le Guide d'après leur situation pour des raisons d'ordre pratiques. Les annonces exigeraient plus de place si l'on indiquait les prix d'après l'étage et la situation, le Guide deviendrait donc beaucoup plus volumineux et plus difficile à transporter, ou bien l'on serait obligé de supprimer d'autres indications importantes. D'ailleurs, il en est ici comme des prix. Dans l'avant et l'arrière-saison l'on peut choisir la chambre qui vous plaît le mieux quant à sa situation, mais durant la haute saison, quand le flot des touristes est là, il est inutile de faire un choix et d'avoir des préférences. Il faut accepter avec le calme d'un philosophe les chambres disponibles, même si elles sont situées au quatrième étage ou au nord.

Mouvement des étrangers et économie nationale.

M. J. Stradner vient de publier dans la „N. W. T.“ une étude sur la signification du mouvement des étrangers au point de vue de l'économie nationale, et il dit entre autres choses ce qui suit :

Le produit du mouvement des étrangers entre pour une large part dans la balance du commerce d'un état. Une preuve nous en est donnée par le compte-rendu financier d'Autriche-Hongrie, publiée par le ministère des finances autrichien, dans ses tables statistiques pour l'année 1904. Le mouvement des étrangers, y est-il dit dans l'annexe, est une source abondante de prospérité et de travail, non seulement pour les entreprises qui sont directement intéressées aux voyageurs, mais encore pour toutes les couches de la population, qui y trouve une occupation rémunératrice, et un écoulement avantageux de ses produits industriels et agricoles. En particulier les régions qui sont spécialement favorisées par leurs beautés naturelles ou la richesse de leur culture, et dans lesquelles le flot des étrangers se rend de préférence, sont redevables à ce mouvement d'une large part de leurs recettes, qui peuvent se chiffrer par millions. Le rapport du mouvement des étrangers avec le problème de la balance commerciale est évident — les marchandises que les voyageurs de l'étranger consomment pendant leur séjour dans le pays, y compris les services gratuits de toute sorte qu'ils provoquent, correspondent à une exportation, lorsqu'on considère la balance internationale du commerce, par contre les dépenses des nationaux voyageant à l'étranger, sont à mettre sur le même pied que les importations au point de vue de la balance commerciale. C'est dans ce sens que le mouvement des étrangers a sur la balance du commerce une influence, qu'il est difficile, il est vrai, d'apprécier au point de vue statistique. Mais, indépendamment du voyageur dans son sens le plus strict, c'est-à-dire de l'étranger au pays, le courant des touristes indigènes qui ont quitté momentanément leur domicile, contribue également à augmenter la consommation locale, et facilite l'écoulement de tous les produits, en particulier de ceux de l'agriculture. Il y a encore lieu de remarquer que lorsque l'étranger qui voyage dans le pays devient consommateur, il évite soit les frais de transport, soit les frais de douane éventuels qui grèvent la marchandise à l'exportation, sans que le producteur indigène soit forcé de réduire son prix, ce qui est généralement une nécessité lorsqu'il exporte. D'où il ressort, comme nous l'avons dit plus

haut, que le mouvement des étrangers assure un débouché tout particulièrement avantageux.

M. Stradner ajoute que le mouvement des étrangers n'est pas d'un effet moindre sur cette source de recettes pour le peuple, qui résulte de services particuliers. Par suite de nouvelles industries et par l'augmentation des besoins résultant du confort, ces services particuliers deviennent plus nombreux, en même temps que leur rémunération devient plus importante. En outre la culture générale est influencée d'une façon très appréciable par le mouvement des étrangers. Un des moyens les plus sûrs, et dans bien des cas le seul dont on dispose, pour avoir une idée de tous les éléments et se rendre compte de leur signification, réside dans les statistiques. Malheureusement la statistique en ce qui concerne le domaine du mouvement des étrangers est une des plus difficiles à établir, par suite des bases variables. Aussi, ce n'est que par des moyennes et par des calculs détaillés, que la statistique officielle du ministère des finances est arrivée aux résultats suivants concernant l'année 1907.

Le nombre des journées d'hôtel en Autriche a atteint à ce moment le chiffre de 4,208,708, et le produit du mouvement des étrangers s'est élevé à 63,130,620 Couronnes, en admettant une dépense journalière de 15 Couronnes. En moyenne ce montant s'élève annuellement à 47 millions de couronnes. Toutefois on ne saisit la véritable signification de ce chiffre, d'après Stradner, qu'en jetant un coup d'œil sur le solde actif du budget austro-hongrois. Ce solde ne s'élève qu'à 46 millions, c'est-à-dire à un million de moins que le produit du mouvement des étrangers. Autrement dit, l'Autriche-Hongrie aurait un bilan en déficit, sans le mouvement des étrangers.

La meilleure manière pour que le mouvement des étrangers contribue à la prospérité du pays, et y apporte de l'argent, sera naturellement de chercher à augmenter le nombre des étrangers, et c'est pourquoi, c'est là le but principal visé par les facteurs compétents. Ces derniers sont en premier lieu les 16 Sociétés de développement qui existent actuellement en Autriche. Mais il ne faut pas perdre de vue que les fonctions de directeurs de ces Sociétés sont pour la plupart purement honorifiques, et que par conséquent le programme de ces unions est nécessairement plus limité que celui que peuvent mettre à exécution des installations bien dotées et bien organisées, qui ont une certaine autonomie dans leur domaine, tout en étant appuyées par l'état, les municipalités et les communes, ainsi que par les chambres de commerce et qui, sous l'impulsion et l'initiative d'une direction centrale, soient à même de faire le nécessaire dans les questions primordiales, en particulier en ce qui concerne les chemins de fer et tout ce qui touche au trafic en général.

Réformes dans l'architecture des Hôtels.

A côté de tant d'hôtels d'une architecture banale et souvent même fort laide, bâtis ces vingt dernières années, tout dernièrement l'on a construit quelques hôtels de touristes qui sont un ornement pour le paysage qui les environne et qui font honneur au goût et au sens artistique de l'architecte.

Le reproche essentiel que l'on peut faire jusqu'ici aux caravansérails modernes et laids, c'est qu'ils jurent absolument avec le beau paysage dans lequel on les a placés. Ces bâtiments ont un air de parvenu avec leurs façades surchargées et, cette manière de vouloir paraître plus qu'on

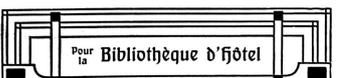
est, fait une impression désagréable à l'homme cultivé. Il a le sentiment que ces casernes baroques nuisent à l'harmonie du paysage, ce qui est l'esprit mercantile qui fait la guerre à la belle nature. Le public est heureusement toujours plus mécontent de cet état de choses et demande toujours plus catégoriquement que l'on cherche à adapter le style des bâtiments d'hôtels au caractère du paysage environnant et à la haute montagne. Certaines personnes voudraient même démolir ce qui n'est pas conforme aux règles de l'art.

Quoique ce mouvement soit parti du camp des idéalistes, il a aussi sa raison d'être au point de vue pratique et contribuera à la prospérité de l'industrie hôtelière et du mouvement des étrangers.

Il paraît se préparer actuellement une réaction dans le goût du public international qui forme le grand contingent de nos touristes. Jusqu'ici, l'on avait érigé en principe que les Anglais, les Français et surtout les Américains ne venaient en Suisse que pour y jouir des grands hôtels ayant toutes les installations modernes. L'on s'aperçoit aujourd'hui que ce n'est point là une vérité absolue. Inset dit que toute vérité a fait son temps au bout de trente ans ; c'est probablement le cas pour celle-là. L'on était arrivé à confondre le confort avec la monotonie d'une caserne, et sous prétexte de veiller au bien-être et aux aises de ces hôtes, on leur imposait un cérémonial ennuyeux. Le public commence à s'insurger et ce qui aujourd'hui paraît encore hardi, sera bientôt une vérité bien établie. Les grands caravansérails ont fait leur temps. Notre époque se distingue des époques antérieures par un goût artistique plus fin, et par un individualisme plus prononcé. Nous ne pouvons nous attendre à ce que l'homme moderne fasse abstraction de ces deux traits de son caractère durant l'été, tout comme il remet son argentier et ses bijoux à son banquier durant son absence. Au théâtre, l'on sacrifie tout de nos jours, pour éveiller l'illusion de la réalité dans le spectateur. Il faut avant tout le disposer à comprendre et à goûter le drame qui se déroule devant lui. Et alors dans la nature où ce que les Allemands nomment „la Stimmung“ est là, l'on s'approcherait à la détruire afin que le touriste étranger se sente chez lui ? C'est là une erreur fondamentale que l'on commence à reconnaître, et quoique le mouvement ne se dessine encore que faiblement, il ne s'arrêtera plus.

Qu'exige-t-on d'un hôtel modèle en fait d'architecture ? La réponse est vite faite. L'hôtel doit s'adapter au caractère du paysage et au style des édifices de la contrée. Il ne faut pas que l'architecte place une villa italienne en stuc au milieu des maisons familiales du style grison ou bernois. Dans une contrée, où les maisons ont de hauts pignons, à côté de la flèche d'une église, il ne faut pas bâtir un hôtel à toit crénelé avec des colonnades en stuc ou l'enlaidir avec des tourelles byzantines n'ayant aucun rapport avec le reste du style. Tout cela fait sourire l'étranger, connaisseur des arts, tandis que si l'architecte a su adapter le style de son bâtiment à son entourage, il excite l'admiration des touristes. Et ces maisons pour ainsi dire autochtones reviennent meilleur marché que ces édifices luxueux pour lesquels les matériaux ne sont pas à portée. Elles résistent mieux aux intempéries ne la saison et protègent mieux contre le froid et le vent.

Ce mouvement de réforme en fait d'architecture d'hôtel a été salué avec enthousiasme par les journaux du jour, ainsi qu'en font foi différents articles qui ont paru dernièrement. L'on se réjouit à l'idée qu'on délaisse le style conventionnel pour prendre des motifs dans l'architecture du pays. Des hôtels de ce genre ne choquent plus malgré leur grandeur. Puisse ce mouvement remporter la victoire ! Th. G.



Nous publions dans cette rubrique, l'analyse des livres propres à figurer dans les bibliothèques d'hôtels :

Roda Roda. — „Eines Esels Kinnbacke“ (Mâchoire de l'âne). Plaisanteries et facéties, satires et allégories. — Librairie Albert Langen à Munich. Prix broché fr. 2.70. — Ce recueil formé par Roda Roda, résumé de plusieurs années d'observations, nous présente cet auteur populaire sous son meilleur jour, et trouvera certainement un excellent accueil auprès du public. Qui mieux que Roda Roda, se chargerait aujourd'hui de décocher de pareils traits ? Qu'il s'en prenne à des individualités isolées ou à telle profession, ou à l'actualité politique ou sociale, ou même qu'il cherche à atteindre notre époque toute entière, ses railleries portent toujours et provoquent un rire joyeux. Personne n'est à l'abri de ses sarcasmes, ni le journaliste, ni l'écrivain, ni le sportif, pas plus que la femme du monde, ou l'ingénieur, ou l'inventeur, voire même le législateur, ou le gouvernement. Et tout cela est dit avec tant

d'esprit, et avec une si belle humeur, que personne ne peut s'en offenser, même ceux qu'il regarde ainsi à travers son verre à coquer. Celui qui prend ce livre en mains ne le posera certainement pas avant de l'avoir fini — et nous souhaitons qu'il ait beaucoup de lecteurs — car il faudrait avoir un caractère vraiment bien mal fait, pour ne pas convenir qu'on peut passer quelques heures bien agréables en compagnie de ce volume.

A la même librairie vient de paraître un nouvel opuscule, „Militärhumoresken“ (Croquis militaires) dû à la plume du Baron de Schlicht, le collaborateur bien connu du Simplississimus. Le premier de ces récits : „Trop bête“ n'est peut-être pas parmi les plus réussies des créations de l'auteur, par contre les autres historiettes sont vraiment amusantes et faites pour chasser les soucis. Le baron qui, à notre connaissance, fait partie de la nombreuse cohorte de la noblesse, et qui a revêtu en son temps de hautes fonctions officielles, connaît les faiblesses de ses anciens collègues, et il les porfide avec une très fine ironie ; il connaît aussi, la torpéur intellectuelle de beaucoup de braves soldats, lurs russes, etc., bref il en fait un portrait au naturel et il se plaît à introduire le lecteur dans la cour de la caserne et à placer sous ses yeux quelques exemples remarquables de la catégorie si sympathique des sous-officiers. Soit qu'il nous dépeigne la fine

silhouetée d'un gradé, soit qu'il nous décrive les traits anguleux de natures moins cultivées, force nous est toujours de reconnaître ses réelles qualités d'artiste, et d'être réjoui par les productions si gaies et si vivantes de sa muse. Ce petit livre plein d'humour coûte broché fr. 2.70.

J. V. Widmann. — „Du schöne Welt“ (Tu es belle, ô terre !). Nouvelles excursions et promenades en Suisse et en Italie. Frauenfeld, Huber & Cie. Prix relié fr. 4. — Lorsque j'eus parcouru dans une heure de loisir le nouveau livre du poète bernois J. V. Widmann et que les paysages décrits d'une façon si impressionnante par l'auteur, défilèrent de nouveau devant mes yeux, en même temps qu'apparaissaient à mon esprit les hommes qui animaient ces paysages je me remémorai ce passage que Schiller écrivit à Lotze : „Il est bon que par des descriptions de voyages vous étendez l'horizon de votre petite chambre. J'éprouve toujours un plaisir inexprimable à parcourir le vaste monde, par l'esprit, tout en me trouvant dans un endroit des plus exiguës.“ Toutes les descriptions de voyage sont loin de nous donner cette sensation, car dans aucun domaine on n'écrit autant de racontars, on n'emploie un pareil verbiage ou un dilettantisme aussi blâmable que dans les récits habituels de voyage. On a donc d'autant plus lieu de se réjouir lorsque c'est un professionnel, en même temps qu'un poète qui prend la plume et nous fait une description de

la terre et de ses habitants, l'état présent et le passé. En voyage il faut toujours trouver un terrain positif, sur lequel poser ses pieds, de façon à avancer sûrement. C'est là l'opinion de Widmann et il se contente des réalités de la vie, les beautés de la terre lui suffisent, il ne bâtit pas de châteaux en Espagne, du haut desquels tout paraît rabougri et amoindri. S'il lui arrive de nous ouvrir brusquement une fenêtre sur le passé, il le fait sans tapage, et les objets se présentent à nos yeux dans une douce et agréable clarté, et si par-dessus son épaule nous voulons regarder par une autre fenêtre le domaine varié de l'activité moderne, nous respirons bientôt l'air pur de nos Alpes, ou encore les effluves parfumés des oranges, qui nous sont apportées par les zéphirs du sud ; à nos yeux apparaissent les arêtes déchiquetées de nos hauts sommets, ou les lignes onduleuses des paysages italiens. Des livres de voyage, comme ceux que J. V. Widmann nous présente depuis tantôt dix ans, à la suite les uns des autres, constituent un véritable enrichissement de nos bibliothèques. Ils stimulent, ils intéressent, ils éveillent le désir quitter ses quatre murs, de lâcher les soucis pour un temps et d'entreprendre l'esprit dégagé un voyage dans le bleu. Des livres qui poussent ainsi à un joyeux épanouissement de la vie, peuvent et doivent être recommandés dans tous les milieux. G. A. B.

nteresse der Vereinsleitung gewidmet gewesen; bezüglich der Ruhezeiten sind weitere Schritte in Aussicht genommen, um die Revision der unzulänglichen Bundesratsverordnung herbeizuführen. Vielfach ist in den letzten Jahren das Präsidium des Vereins als Schiedsrichter angerufen worden, weshalb die Errichtung eines Vereinschiedsgerichts als durchaus wünschenswert und angezeigt erscheint. Weitere Tätigkeit der Vereinsleitung beanspruchte die bisherige ungenügende Wirksamkeit des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, besonders der §§ 5 und 8 (Deklarationspflicht für einzelne Waren, namentlich Konserven, und Schutz des wirtschaftlichen Namens der Hotels).

Die Jahresberichte der Fianz- und der Wochenschrift-Kommission nahm die Generalversammlung mit grosser Befriedigung entgegen; ebenso den Bericht über die Entwicklung der Otto Hoyer-Stiftung. Die Einnahmen betragen auf Mitgliederkonto 43,279 Mk., der Gesamtumsatz auf Wochenschriftkonto belief sich auf 49,279 Mk. oder 4121 Mk. mehr wie die bisher erreichte Höchstziffer. An freiwilligen Beiträgen auf Unterstützungskonto und anzurückfließender Versicherungsprovision gingen 10,363 Mk. ein. Das Gesamtresultat war eine Mehrung des Vereinsvermögens von 163,199 Mk. auf 170,537 Mk., das bedeutet einen Zuwachs von 7349 Mk. Der Hauptanteil an dieser Steigerung des Vereinsvermögens trägt das Wochenschriftkonto, das sich stetig entwickelt. Die kostenlose Stellenvermittlung erforderte einen Aufwand von 11,440 Mk. Die Otto Hoyerstiftung endlich war am 1. April auf 20,672.28 Mk. angewachsen.

Zur Ruhezeitenfrage nahm die Versammlung nach dem erläuternden Berichte des Vorsitzenden und einem Referate des Herrn Damm folgende Resolution einstimmig an:

Die am 23. September 1907 in Lübeck tagende 36. Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins bedauert auf das lebhafteste, dass die in der Praxis gänzlich undurchführbare Bundesratsverordnung vom 23. Januar 1902, die Ruhezeit in dem Hotel- und Restaurationsgewerbe betr., bis jetzt noch keiner Revision unterzogen worden ist und beantragt eine den bekannten Vorschlägen des Vereins entsprechende Abänderung, die ohne Verkürzung der Ruhepausen unter Abstreifung des schematischen Charakters sich der Lage der verschiedenen Betriebe anpasst und ohne erhebliche Störungen des Betriebes sich durchführen lässt. Die Versammlung sieht in der jetzigen unglücklichen Fassung der Ruhezeitsverordnung eine ausserordentliche Schädigung der Hotelindustrie und ermächtigt daher das Präsidium, auch weiterhin mit allen Mitteln auf eine Abänderung der beinahe 6 Jahre bestehenden Verordnung im Sinne der von der Generalversammlung in Riva im Jahre 1905 gemachten Vorschläge hinzuwirken.

Für Stipendien an Hotelfachschüler wurden von der Versammlung 4000 Mk., für Zuwendung an die Hotelfachschule (an die Handelsakademie angegliedert) in Innsbruck und Zuwendung an das Friedrich-Franz-Heim in Genf je 400 Mk. bewilligt.

Bezüglich der Ausbildungsfrage erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, dass auf den bisher eingeschlagenen Wegen weiter vorgeschritten werde und nahm ein Referat über das Erziehungswesen im Hotelgewerbe entgegen, das vorstehend in der Hauptsache reproduziert ist.

Die Ausführungen über die Hotelstatistik des Vereins wurden mit grossem Interesse entgegengenommen. Die wichtigsten Zahlen sind von der Tagespresse wiedergegeben und auch von uns in No. 36 reproduziert worden. Wir können also dorthin verweisen.

Bezüglich der Ersatzwahlen für den Aufsichtsrat beschloss die Versammlung einstimmig die Wiederwahl der Herren Ellmer, Herfs, Hauser, Landsee, Spaeth und Spatz. Herr Hoyer wurde — zum 16. Male — das Präsidium wieder übertragen. Die vom Vorsitzenden vorgeschlagene Petition an den Reichskanzler betreffs Konservenvöchens wurde beschlossen. Dieselbe verlangt folgendes: Die Konservenvöchens müssen beim Verlassen der Fabrik die Bezeichnung des Fabrikanten, des Herstellungsortes, der Qualität und des Füllungs-jahres tragen. Die Angabe des Füllungs-jahres muss mittels Einzeichnungen in die Büchse angebracht sein, die übrigen Angaben können durch Aufkleben von Etiketten ersichtlich gemacht werden.

Die Vorschläge zur Errichtung eines Vereinschiedsgerichts wurden angenommen, das Reglement, gutgeheissen und das Schiedsgericht für eine erste Periode mit Herrn Otto Hoyer als Präsident einmütig gewählt.

Ferner wurden auch die Vorschläge zur Erzielung einer einheitlichen Unfallversicherung für das Hotelgewerbe, die Förderung der Krankenversicherung für Hotelangestellte durch Hilfskassen und der Pensionsversicherung der Beamten nach erläuternden Referaten durch Hrn. Schriftführer Damm genehmigt. Bei der Besprechung von Zeit und Ort der nächsten Generalversammlung, 1908, erklärte sich die Versammlung einstimmig für die Annahme der Einladung von Rom.

Moderne Hotelpropaganda.

(Eingesandt.)

Dieses Thema ist zwar schon mehr wie einmal in dieser Zeitung aufgetaucht und sowohl in bezug auf Licht- wie auf Schattenseite — ich meine damit bezüglich Realität als auch Unrealität — erörtert worden. Und dennoch wird gerade mit der Hotelpropaganda so viel gesündigt und leider gern zu Mitteln gegriffen, wie man diese in unserm Fache mit dem Worte „Schmierer“ gebrandmarkt hat, sodass es nur von Nutzen sein kann, bei Gelegenheit stets wieder auf das hier überschriebene Thema zu sprechen zu kommen. Ein Haus, welches sich derartige Mittel zu Reklamewecken bedient, darf wohl nicht mehr als reelle Konkurrenz in Betracht kommen und ist es gewiss Pflicht jedes einzelnen, auf solche Manipulationen die allgemeine Aufmerksamkeit zu lenken und öffentlich zu kritisieren.

Was haben wir doch gerade in letzter Zeit für schöne Gestehe gehört von einem Hotel, das dem Gäste anheimstellt, nach Belieben sich seine Rechnung stellen; von einem anderen, welches dem Gepäckträger so und so viel Bonifikation für jeden ins Hotel geführten Fremden bezahlt, und ähnliches mehr. Jedem wurden diese „Propagandaneuheiten“ öffentlich gerügt, vorausgesetzt natürlich, dass sie bekannt wurden; denn man wird nicht bezweifeln, dass derartige „Schmierpropaganda“ oft leider nur zu lang unbeachtet bleibt. Auch gibt es in diesen Propagandaarten immer wieder neues.

Die allerneueste solcher Hotelpropaganda, diejenige, die mir heute die Feder in die Hand drückt, passierte kürzlich an einem grösseren Platze der Schweiz. Es war anlässlich der Zusammenkunft eines grossen Hotelangestelltenverbandes, wobei sich eine stättliche Zahl eingefunden hatte. Ein Hotel ersten Ranges das selbst lud die Festteilnehmer zu einem Gratislunch mit Zubehör ein. Warum und in welcher Absicht solches Anerbieten gemacht wurde, bedarf wohl keiner näheren Aufklärung und ist es nur zu bedauern, dass der betr. Verein ein solches Angebot nicht ablehnte und zwar aus dem sehr erwägenswerten Grunde, um der Prinzipalität zu zeigen, dass auch die Hotelangestellten derartige Propaganda verwerfen und sich dazu nicht verwenden lassen. Dadurch hätte der betr. Verein sich ebensoviel, nein, gewiss viel mehr Anerkennung und Freunde erworben, als er sich durch Annahme der Einladung das Gegenteil hiervon errungen hat.

Ganz besonders gut für den Verein nimmt sich die Sache aus, wenn man weiss, dass er bei den übrigen Hotels am Platze für diesen Festanlass um Liebesgaben gebeten hat und solche auch reichlich erhielt. Den Mitgliedern war, nebenbei bemerkt, von demselben Hotel auch noch freies Logis angeboten, was aber doch als des Guten zuviel betrachtet werden zu sein scheint und abgelehnt wurde.

Ein Hotel aber, welches zu solcher Propaganda greifen muss, erinnert an den bekannten Spruch vom Strohhalm.

Die Schweiz in italienischer Beleuchtung.

Anfangs Juli laufenden Jahres erschien in zwei süditalienischen Blättern ein von beliedigenden Ausfällen und Verläumdungen strotzender Artikel gegen die Schweiz. Der Autor — Mario Morasso — ein enragierter Automobilist, dessen

Gehirn offenbar unter der Hitze der Hundstage und des Schnellkeitskollers etwas gelitten zu haben schien — holte sich aber eine gehörige Abfuhr seitens der gesamten Schweizerpresse und auch die norditalienischen Zeitungen gaben ihm unverblümt zu verstehen, er habe mit seinen sinnlosen Ausfällen nur der Würde und dem Ansehen seines Landes geschadet.

Im Gegensatz zu Morasso stellt nun Tomaso Perassi im *Corriere di Catania* die Schweiz seinen Landsleuten geradezu als Muster hin. Er überschreibt seinen Artikel „Il paese degli alberghi“, wendet sich aber in seinen Ausführungen selbst gegen diese Benennung, soweit sie in verächtlichem Sinne gebraucht wird. Denen, die von den Schweizern mit Achselzucken als dem „Volke der Hoteliers“ zu reden pflegen, ruft der Verfasser zu:

„Geht und lernt sie erst näher kennen, bevor ihr solche Phrasen nachsprecht! Da werdet ihr sehen, wieviel hochmütige Ignoranz oder eilfertiges Urteil enthüllt... Ich leugne nicht, dass die Hotel-Industrie eine der blühendsten Industrien der Schweiz sei; das fällt mir nicht im Traum ein. Im Gegenteil, ich anerkenne, dass sie gerade diesem Lande einen Aufschwung gebracht hat, wie sonst nirgends. Was ich aber nicht begreife ist, dass wir Italiener mit solcher Leichtfertigkeit von dieser Industrie verächtlich reden, ja, dass wir sie sogar den Schweizern als Schwäche vorwerfen.“

So etwas nennen wir Schwäche! Geht in die Schweiz, und ihr werdet eure Meinung ändern, dafür stehe ich euch! Da werdet ihr zauberhaft schöne Gegenden bewundern — aber was ihr noch mehr bewundern werdet, ist die Intelligenz der Bevölkerung, die es mit erstaunlicher Regsamkeit verstanden hat, aus kleinen Dörfern die elegantesten Fremdenzentren zu machen, an denen Gäste aus allen Ländern zusammenströmen, Leben und Reichtum mit sich bringend. O! wenn ihr das mit anseht — ihr könnt euch gar nicht denken, einen wie peinlichen Eindruck euch dann das verächtliche Achselzucken macht, mit dem die Italiener auf die „Hotel-Industrie“ herabsehen, die Italiener, die im eigenen Hause noch so viel unvergleichliche Schönheiten bergen, die niemand kennt! Wann wird man endlich anfangen, diese Industrie nachzuahmen, statt sie zu verachten? An jenem Tage wird für Italien eine Quelle unerschöpflichen Reichtums erschlossen werden! — Jawohl, geht in die Schweiz, geht in die Schweiz! Ihr verachtet dieses Volk von Hoteliers? Wieviel interessante Lektionen kann es euch erteilen! Geht und bewundert die staunenswerte Entwicklung seiner Schulen und erinnert euch dann der Analphabeten in Italien! Ich werde niemals den Eindruck vermissen, den mir die schweizerischen Schulen gemacht haben. Vor meinem Geiste stehen in lebhafter Erinnerung unsere italienischen Schulhäuser, von denen man nicht weiss, ob sie mehr eine Kaserne gleichen oder einem Kloster — wie staunte ich da die Paläste der republikanischen Schulen an! In jeder Stadt gehört das schönste Haus der Schule, ja in den kleinsten Dörfern ist das beherrschende Gebäude das Schulhaus.

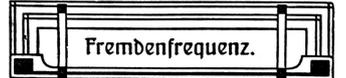
Jawohl — in der Schweiz misst man der Schule eine ganz andere Bedeutung bei als in Italien.“

Perassi führt dann aus, dass es ja auch gar nicht anders sein könne bei einem Volke, das über alle seine Gesetze selbst abstimme; Freiheit und gute Schule ständen eben in enger Verbindung zueinander. Dann fährt er bitter fort:

„O ja — das Volk von Hoteliers! — Von unseren Jahrhunderte alte Vorturteilen aus, von denen wir uns nicht befreien können, machen wir uns lustig über diese Leute — aber wann werden wir es ihnen nachmachen in der Entwicklung der Kultur und der Bildung? Wann werden wir es endlich lernen, sie zu beneiden um die demokratische Einfachheit ihrer politischen Einrichtungen?“

Wahrhaftig! Die Schweizer sind die ersten, die über unseren Hochmut lachen dürfen, sie haben hunderte Gründe dafür! Wie soll man denn nicht lachen über diese Verachtung alles dessen, was Kraft, Reichtum, Energie bedeutet, wenn man weiss, dass die Verachtung — Gipfel der Ironie! — von Grafen und Baronen herrührt, deren einziger Reichtum in Pfandhaus-Scheinen besteht, und von einem Volke, das infolge der schlechten Regierung in der Unwissenheit und im Elend verkommt.

Ah! Was könnte es Lächerliches geben! Wir nehmen mit Genugtuung Kenntnis von dieser Beurteilung unserer Verhältnisse, die uns zeigt, dass man in Italien unser Land auch mit anderen Augen zu betrachten versteht als mit denen des — gekränkten Automobilisten.

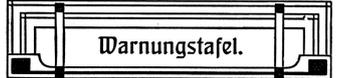


Fremdenfrequenz.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 12 au 18 septembre: Angleterre 825, Allemagne 589, France 1653, Suisse 1064, Russie 535, Amérique 759, Italie 374. Divers 1182. Total 6956.

Davos. Aml. Fremdenstatistik. 21. bis 27. Sept.: Deutsche 672, Engländer 178, Schweizer 818, Franzosen 109, Holländer 74, Belgier 21, Russen und Polen 157, Oesterreicher und Ungarn 128, Portugiesen 3, Spanier, Italiener, Griechen 84, Dänen, Schweden, Norweger 27, Amerikaner 48, Angehörige anderer Nationalitäten 55. Total 1876.

Genève. Nationalité et nombre des personnes descendues dans les hôtels et pensions de Genève du 16 au 30 septembre: Suisse 3730, Allemagne 1786, Angleterre 407, Autriche-Hongrie 207, Amérique (Etats-Unis) 652, Afrique 36, Asie 16, Australie 18, Belgique 77, Danemark, Suède, Norvège 62, Espagne et Portugal 251, France 5331, Hollande 1419, Italie 713, Russie 436, Turquie, Grèce, Etats des Balkans 225, Autres pays 39. Total 14,126. Quinzaine correspondante en 1906 19,542.



Warnungstafel.

Der Checkschwindler, vor welchem in der letzten Nummer gewarnt wurde, ist, wie uns mitgeteilt wird, noch immer an der Arbeit. Derselbe trat am 22. September, abends, mit dem letzten Zuge in Sitten ein und fuhr am 23. Sept. um 2.02 Uhr nachmittags nach Italien weiter, nachdem er einem Hotelier in Sitten einen Check auf 10 Pfund vorgewiesen hatte, welchen derselbe auch abnahm. Er lautete auf J. Z. Benson auf die Bank Scarborough old Bank, Barclay and Company Limited, Scarborough Nr. J. 86.03. Der Check kam retour mit der Bemerkung, dass Benson in dorten unbekannt sei. Die Nummer des Checks Nr. J. 86.013 beweist, dass derselbe noch einen auf die Nr. J. 86.012 irgendwo abgegeben hat und muss der Checkschwindler ein und derselbe sein. Doppelte Vorsicht ist also am Platze bei Abnahme von Checks von unbekanntem Personen.



Briefkasten.

Gefährliches Spiel ist es, wenn ein Verkehrs-bureau Zirkulare an die Hoteliers verschiekt, in denen es heisst, dass das Bureau eine Anzahl Fächer eingerichtet habe zur Aufnahme und Abgabe von Hotelkarten und -prospekten gegen Entrichtung einer Gebühr von 20 Fr. pro Jahr, und dass das gesamte Bureau personal es sich an gelegen sein lassen werde, die betr. Hotels so oft als möglich zu empfehlen. Das will also heissen, wer uns seinen Obulus entrichtet, den empfehlen wir, die andern kennen wir nicht. Für ein Verkehrs-bureau ist dies nicht nur ein gefährliches, sondern auch verwerfliches Spiel. Diese diskrete Andeutung dürfte wohl betreffenden Orts die gewünschte Wirkung haben.

Wandsprüche im Restaurant Eismeer der Jungfrau.

Ihre Torheit zu beweisen,
Gehen viele Leute auf Reisen.
Den Narren wirst du nicht entgehen
Auf den fernsten Bergeshöhen.
Die Sorgen soll man im Tale lassen,
Sie wollen auf Bergeshöhen nicht passen.
De hot am meiste vo sim Geld,
Wo öppis geht vo der Welt.
Ist einer ein Esel und nichts weiter,
Wird er auf Reisen nicht geschiedter.
Ob Juden, Heiden oder Christen,
Wir sind auf Erden nur Touristen.

Vertragsbruch. — Rupture de contrat.

Werner Hotel, Liftier, von Burgdorf.
F. Meister, Hotel Meister, Paradiso-Lugano.

Zur gefl. Beachtung.

Bevor Sie ein Hotel, Pension oder Kuretablissement kaufen oder mieten, verfehlen Sie nicht, vorher vom Hotels-Office in Genf Auskunft und Schätzwert über das Ihnen propionierte Geschäft zu verlangen. Das Hotels-Office in Genf ist von einer Gruppe best-known Hoteliers geleitet und bezweckt, Käufer durch erfahrenen, uninteressierten Rat zu unterstützen.

An die tit. Inserenten! Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert.

Messaline- u. Radium- Seide Gestreifte u. karierte Seide Louise- u. Taffet- Seide Satin Chine- u. Ajourée- Seide

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Perfekte Büglerin gesucht

für Sanatorium O. von Guggenberg, Brixen (Südtirol). Jahresstelle. Es wird nur auf tüchtige Kraft mit guten Zeugnissen reflektiert. Eintritt sofort. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Reise ab Grenze an obige Adresse erbeten.

MONTREUX
EAU
ALCALINE

En vente dans tous les hôtels de premier ordre.

Ein in allen Branchen des Hotelfaches erfahrener und energischer Hotelier, anfangs der 30er Jahre, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Winterengagement als

Direktor, Chef de réception oder Sekretär.

(Wintersportplatz der Schweiz bevorzugt). Geil. Offerten unter Chiffre H 875 R an die Expedition dieses Blattes.

Fabrique spéciale de Meubles pour Hôtels

Ad. Aeschlimann, Meilen près Zurich

Construction de confiance, très soignée — Garantie contre l'influence des chauffages centraux
 Riche collection de modèles pratiques, styles classiques et modernes * Exportation * Prix modérés * Succès général

Références:

Hotel Eden, Weggis. Fourni en 1907.
 Grand Hôtel Terrasse, Engelberg. Hotel Kuster, Engelberg.
 Hôtel du Château Herstein. Hôtel Domeni, Camplé.
 Hôtel Suisse, Pontresina. Hôtel Terminus, Bouveret.
 Grand Hôtel Winterhaus, Engelberg. Hôtel Saratz, Pontresina.
 Palace Hotel, Montreux. Hôtel Barbian, Sils (Engadine).
 Touring Hôtel, Geneva. Hotel International, Lugano. Cresta Palace, Celerina. Hôtel Gindraux, Zermatt.
 Hôtel Rouge, Chaux.
 Grand Hôtel de Lac, Lucerne. En construction.
 Duchy-Palace, Duchy.
 Grand Hôtel des Narcisses, Chamby.
 Palace Hotel, St. Moritz.
 Grand Hôtel Excelsior, Bon-Port.

G. HOFER-LANZREIN THUN

Colonialwaren
 Sirocco-Kaffeemischungen GHL
 Mélanges de Cafés Sirocco GHL
 Tafelhonig extra GHL
 Miel de Table extra GHL

Conserven
 täglich frisch geröstet
 torréfaction journalière
 bestes Produkt
 produit supérieur

Thee=Twining
 Kaff.e-Essenz GHL
 Essence de Café GHL
 Weissig echt GHL
 Vinaigre de vin pur GHL

Telephon 891
 Telegr.-Adr.: Hoferlanzrein, Thun.

Kennen Sie schon unsere „Motomül“ Kaffee-mühle

Preisliste über diese Mühlen! — Sie können die wie eine elektr. Tischlampe an jeden Steckkontakt Ihrer elektr. Leitung anschliessen und in Betrieb setzen! Diese arbeitet völlig gefahrlos, ohne Transmission, ohne Räder und Treibriemen und bedarf zum Betrieb keiner Befestigung!

Im Gebrauch u. a. im:
 Hotel Schweizerhof, Interlaken. Grand Café Métropole, Basel.
 Bad. Bahnhofbüffel, Basel. Hotel Gerber-Terminus, Aarau.
 Grand Hôtel Bellevue, Davos-Platz.

Maschinenfabrik Com.-Ges. Ferd. Petersen
 Hamburg 5. — Zürich II a.
 (Gegründet 1887.)

Gegründet 1842. Telephon 3691.

Steinmann-Vollmer Zürich

Monopol für die Schweiz, Elsass-Lothringen, Riviera und Italien von

A. de Luze & Fils, Bordeaux

Bordeaux-Weine und Cognacs

Schweizer-Weine

Spezialität: Rein gehaltene Weine aus dem Zürcher Weinland.
 Monopol von Schloss Wart-Neftenbach — Schloss Goldenberg
 Burgunder Weine, Rhein- und Mosel-Weine.

Champagner

Grösstes Lager in allen prima Marken.

“D. C. L.” Scotch Whisky.

HOTEL-VERKAUF.

Hotel Grindelwald-Bristol in Grindelwald, neu umgebautes, sehr komfortabel eingerichtetes Haus, mit 70 Fremdenbetten, Wintergarten, Veranda, Vestibül, Restaurant, Zentralheizung, elektr. Licht, Garten, Stallung, Sommer- und Winter-saison, ist sofort zu verkaufen. Renommirtes Haus mit guter Klientel. Nötiges Kapital 40-50 Mille. (17077) 278
 Nähere Auskunft durch: H. Ladi, Grindelwald.

Zeugniskopien

besorgt schnell und billig
 Maschinenschreibbureau J. Jäggi, Bundesplatz 35, Luzern. 1789 (D 6342)

HOTELIER

Besitzer eines grösseren Sommerabstimmens am Vierwaldstättersee, deutsch und französisch sprechend, sucht auf 1. November oder später Engagement in Nizza, als Sekretär-Kontrollleur oder ähnliche Stelle.
 Offerten unter Chiffre H 861 R an die Exped. ds. Bl.

Stiller Teilhaber

mit 20 Mille gesucht für ein Hotel-Neubau mit 90 Betten, auf I. Fremden- und Zukunftsplatz des Berner Oberlandes.
 Gefl. Offerten unter Chiffre H 868 R an die Expedition dieses Blattes.

Hotel-Kauf.

Junger, kapitalkräftiger Hotelier wünscht mittelgrosses, gut eingerichtetes und rentables Hotel zu kaufen oder event. zu pachten. Grosse Anzahlung.
 Offerten unter Chiffre H 870 R an die Exp. ds. Bl.

MONTREUX
Hotel Eden.
 In allerbesten ruhiger Lage am See neben dem Kursaal. 373
 Modernster Komfort. Garten.
 Fallegger-Wyrsch, Bes.

Prof. J. F. Vogelsang's Internationales Knaben-Institut für Sprachen und Handelsfächer.
 Neuveville bei Neuenburg (früher Payerne).
 Beginn der neuen Kurse am 3. Oktober. H N 8920
 Man verlange Prospekt etc. vom Direktor u. Besitzer J. F. Vogelsang.

Erstklassiges Familienhotel

event. Pension von kapitalkräftigem Fachmann zu kaufen gesucht.
 Gefl. Offerten erbeten unter A. H. 8 an die Union-Reklame in Luzern. (L 8757) 3106

Zu verkaufen:

infolge Eröffnung des neuen Bahnhofes: 730
 1 Einspänner-Omnibus
 1 Zweispänner-Omnibus
 bereits neu, in tadellosem Zustande.
 Grd. Hôtel de l'Univers, Basel.

Directeur d'hôtel

très expérimenté, connaissant le métier à fond, ayant été à la tête d'établissement de 1^{er} ordre, parlant les 4 langues, cherche engagement pour saison d'hiver ou de préférence à l'année.
 Adresser offres sous chiffre F. K. 1005 à l'Union-Reclame, Lausanne. (O L 2215) 2191

Zu verkaufen an einem verkehrsreichen Eisenbahnknotenpunkt mit grosser Zukunft ein bestrefektierendes

Geschäftsreisenden-Hotel

mit grossem Restaurant und flotter Gartenwirtschaft. Seit vielen Jahren in gleichem Familienbesitz wird dasselbe nur wegen Todesfall in der Familie verkauft. Dasselbe ist brauereifrei und eignet sich infolge seiner Einrichtungen vorzüglich für ein Münchner Bierdepôt. Das Objekt erfreut sich eines jährlich sich steigernden Umsatzes und bietet einem tüchtigen, solventen Käufer eine schöne Existenz. Günstige Gelegenheit für Oberkellner, Chef de Cuisine, Concierge etc.
 Offerten unter Chiffre H 873 R an die Expedition ds. Bl.

OCGASION.

1 Doppelschlafzimmer in Satin mit Mahagoni.
 1 Salon, Nussbaum. (O 9871) 2185
 1 grosses Buffet, Eiche, für Speisesaal.
Otto Herzog & Co., Möbelfabrik, Baden.

Avis à tous les Employés d'hôtel

qu'il ne leur sera chargé que 5 frs. par jour pour pension et chambre, si, à leur arrivée, ils se justifient comme tels.
 890
 Clausen, Hôtel de la Gare, Genève.

Aide gouvernante d'étage od. Stütze der Hausfrau.

24 jährige Tochter, welche schon seit 3 Jahren die Stelle als Gouvernante d'économat im selben Hause begleitet, sucht Stelle. Ia. Referenzen. Deutsch und französisch sprechend. Eintritt anfangs November. 872
 Offerten an Fr. Amalié Santo, Hôtel Beau-Séjour, Genf.

Feldkartoffeln à Fr. 5.50 per 100 Ko.

Mooskartoffeln à Fr. 5.— per 100 Ko.

unfrankiert ab Ins (Säcke retour) liefert
 2184 (O 9885) Heinrich Schwab, Ins (Bern).

Hotel-Pension zu pachten gesucht

auf Frühjahr 1908 von erfahrenem, tüchtigen Hotel-Direktor. Jahresgeschäft von 50-60 Betten bevorzugt.
 Offerten unter Chiffre H 849 R an die Exped. ds. Bl.

Hotel-Wäschereien.

Wir erteilen bereitwilligst Auskunft, wie man Hotelwäsche schnell schonend sauber und vollständig kostenfrei verarbeitet. — Wir verfügen über erste Schweizer-Hotelreferenzen

Stute & Blumenthal

Fabrik für sanitäre Wäscherei-Einrichtungen
HANNOVER-LINDEN.
 Bureau in Genf: 9, Avenue de la Grenade.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

ARTHUR KRUPP BERNDORF, Nieder-Osterr.

Schwerversilberte Bestecke und Tafelgeräte für Hotel- und Privatgebrauch.
 Rein-Nickel-Kochgeschirre. Konstruktoren.

Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:
Jost Wirz,
 Luzern
 Pilatushof gegenüber Hotel Viktoria.
 Preis-Courant gratis und franko.

GEIGER & MURI LUZERN

Zweiggeschäft in Mailand

(G 7389) 3060

Spezialität:

Bäder-, Closets-, Toiletten-, Warmwasser-Anlagen in Hotels

Referenzen über ca. 80 ausgeführte erstklassige Hotel-Anlagen der Schweiz, Frankreichs, Italiens und Oesterreichs

Ersteller der kompletten, sanitären Einrichtungen im Grand Hotel Excelsior in Rom; eine der feinsten und grössten Installationen Europas (120 Badzimmer etc.)

Tüchtige Spezial-Monteur

Sanitäre Einrichtungen nach englischem und amerikanischem System.

MARSALA FLORIO
vom Hause Florio & C. Marsala
Generalvertreter für die SCHWEIZ:
G. FOSSATI CHIASSO (TESSIN)

Wer kann mir den Aufenthalt mitteilen von Frau **Elisa Heim geb. Frösch** gewesene femme de chambre im Grand Hotel Locarno; Hotel Motta, Airolo; Hotel Angst, Bordighera; zuletzt Hotel National, Genève.
Adresse an Heim, Grand Hotel, Nervi, Italien. 877

Comestibles
Gebr. Clar, Basel
Filiale in St. Moritz.

ALGER.
Hôtel de 1er ordre à céder.
S'adresser: Maudot, rue du Petit-Potet 24, à Dijon. (N 2116) 2169

Schreibmaschine
erstklassiges System, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Offert. unt. Chiffre H 7431 Y an Hasenstein & Vogler, Bern. 5125 (H 0 990)

Hôtelier
Sociétaire, dans la trentaine, marié, sans enfants, connaissant couramment les quatre langues principales, actuellement directeur d'un hôtel de tout premier ordre et d'une réputation universelle, dans une localité de saison de bains, cherche pour l'hiver ou à l'année avec ou sans sa dame (versée également à fond dans le métier) une occupation suivant ses capacités.
Meilleures références.
Offres sous chiffre H 382 R à l'administration du journal.

A remettre à Genève
excellent hôtel de 2^{ème} rang, près de la poste et de la gare. Clientèle sérieuse. Bonne occasion.
S'adresser à: Mr. Louis Uebersax, régisseur, Genève. 871

A céder; CAFÉ-BRASSERIE
de 1er ordre. 100,000 fr. d'affaires.
S'adresser: Maudot, rue du Petit-Potet 24, à Dijon. (N 2116) 2168

AD. SCHULTHESS, ZÜRICH V.
Neueste und beste **Siede-Waschmaschine**
mit patentiertem Reservoir-Ofen.
Unerreicht grosser Wascheffekt.
Bequemste, billigste Wascheinrichtung für Hotels, Pensionen, Restaurants etc.
Spezialität:
Wellbleche für Bedachungen
äusserst solid und billig.
Verlangen Sie la. Referenzen und illustrierte Kataloge.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog 1000 photogr. Abbildungen über garantierte **Uhren, Gold- und Silber-Waren**
E. Leicht-Mayer & Cie. LUZERN
23 bei der Holzkirche.

Leistungsfähiges Malergeschäft
empfiehlt sich zur **Ueberrahme** grösserer **Malerarbeiten in Hotels.**
Günstige Bedingungen bei möglichst billiger Berechnung. Kostenvoranschläge kostenlos. 2192
F. Fuchs,
Atelier für Dekorations- und Flachmalerei
Aarau. (O. F. 2175)

Zu kaufen gesucht HOTEL
mit 60-100 Betten, im Berner Oberland oder Vierwaldstättersee.
Offerten unt. „Hotel“, Hauptpost Bern. (P 0 8827) 2186

Höhere Fachschule für **Hotellangestellte.**
F. d. Lacroix, Frankfurt a. M.

Das Allerneueste in modern eleganten Papierfervorplatten
Glatte, Fantasia- und Ceinbeffins - Billige Preise - Musterkollektion (hebt zu Diensten).
Schweizerische Verlagsdruckerei
6. Böhm, Basel

Zu mieten gesucht.
Zwei Damen suchen für sofort oder spätestens Frühjahr 1908, eine kleinere, gutgehende Fremdenpension, Jahresgeschäft bevorzugt, pachtweise zu übernehmen.
Offerten unter Chiffre H 869 R an die Exped. ds. Bl.

AGIEIA Lehmann & Co.
Zürich
Schützengasse 19.
Moderne, sanitäre Anlagen für **HOTELS.**
Erstklassig geschultes Montage-Personal.
Technisch durchgearbeitete Projekte und Kostenanschläge.
la. Referenzen vom In- und Ausland.
Engros-Lager sanitärer Apparate.
Man verlange unser reichhaltiges Musteralbum (3034) mit Preisliste. (B 2039 Z)

Am Thunersee
zu verkaufen ein nachweisbar rentables, kleineres **Hotel mit Restaurant**
Jahresgeschäft, an verkehrsreichster, schöner Lage. Kaufpreis Fr. 180,000. Anzahlung Fr. 35-40,000.
Offerten unter Chiffre H 864 R an die Exped. ds. Bl.

Wollfrieze und Endlose Filze
für **Dampf- und Bügelzwecke.**
DOLLFUS & NOACK
Filtz- und technische Gewebe-Fabrik
Gegr. 1811. MÜLHAUSEN i. Els. Gegr. 1811.

Mechanische Teppichweberei
D. & D. DINNER
Ennenda-Glarus.
Direkter Verkauf an Hotels.
la. Referenzen.

Käse en gros
Export - Fabrikation - Import
C. Hürlimann & Söhne
Luzern - Mailand
Vorteilhafte Bezugsquelle für Emmenthaler-, Sbrinz- und Parmesankäse

COCHIUS & C^e
CIGARETTEN-IMPORT
BASEL
Vorteilhafte Bezugsquelle
Verlangen Sie Preisliste oder Besuch des Vertreters

Hotel-Direktor
in allen Zweigen des erstklassigen Hotelbetriebes durchaus erfahren, mit ebenfalls fachgewandter und sprachkundiger Frau, sucht die selbständige Leitung eines modernen Hotels (Jahresstellung) zu übernehmen.
Angemessene Kautionsleistung geleistet werden.
Offerten unter Chiffre H 843 R an die Exp. d. Bl.

Ménage
sans enfants, parlant les langues, actuellement directeur d'hôtel, cherche place de (835)

GÉRANT
dans petit hôtel pour la saison d'hiver. Algérie, Midi ou Italie. Bonnes références.
Adresse à R. W., poste restante, Annemasse (Hte.-Savoie).

Am Genfersee
gut eingeführtes Hotel II. Ranges, Jahresgeschäft, billig zu verkaufen. Das Haus befindet sich an best frequentiertem Fremdenplatz und eignet sich besonders für Anfänger. Der Preis entspricht den erzielten und nachweisbaren Einnahmen.
Anfragen unter Chiffre H 538 R an die Exp. ds. Bl.

„Wanzolin“ tötet alle **Wanzen**
3068 mit Brut G 7513 unter Garantie und diskret! 20jähriger Erfolg.
Flasche à Fr. 1.20, 2. —, 3. — mit passender Spritze 50 Cts. mehr.
Reischmann, Apotheker, Näfels.

Suche
für meinen, seit mehreren Jahren in meinem Hause tätigen **Oberkellner** passendes Winterengagement.
Offert. sind zu richten an: **Hôtel St. Gotthard, Lugano.**

MINISTÈRE des CHEMINS DE FER, POSTES et TÉLÉGRAPHES DE BELGIQUE
Der beste, billige, höchst schnelle Reise-Weg
VON und NACH LONDON
geht über
Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover.
Seefahrt nur 3 Stunden. Schnelldienste mit durchgehenden Wagen aller Klassen zwischen Ostende und den grösseren Städten Europas.
Offizielle Vertretung: Albangraben 1, BASEL.

A. Stamm-Maurer
BERN
liefert die vorteilhaftesten gerösteten und rohen Kaffee.
Muster und Preislisten zu Diensten. 392



F. & C. ZIEGLER
Schaffhausen
(Schweiz)

Staubsaug-Apparat „Gnom“.

Neuester Staubsaug-Apparat mit elektrischem oder Handbetrieb zur staubfreien Reinigung von Teppichen, Möbeln, Portieren, Tapeten, Fussböden u. s. w. Leicht transportabel. Zweckmässige, allen Anforderungen der Hygiene entsprechende Konstruktion. Rasche Filterreinigung und Staubentleerung ohne irgendwelche Belastigung der bedienenden Person. * * * * *

* * * Solides, gutes Schweizerfabrikat. * * * * *

F. & C. Ziegler, Schaffhausen.

8118 (O 2148 Z)

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Regelmässige Fahrten:

GENUA-PORT SAID
MARSEILLE-ALEXANDRIEN
via Neapel (O 2149 Z)

GENUA-ALGIER * * * * *

3117 * * * * * GENUA-NEAPEL-LEVANTE

Auskunft und Passagebillets durch die Generalagentur für die Schweiz:

Zürich: H. MEISS & C^o, Bahnhofstrasse 40.

Filiale in LUZERN: Schweizerhofquai 2. * Filiale in MONTRUX: Grand' Rue 83.

Mechanische Leinenweberei Worb
(vormals Röthlisberger & Cie.)

Gegründet 1785 **Worb bei Bern** Gegründet 1785

empfiehlt sich für die Lieferung von

erstklassiger Hotelwäsche
mit oder ohne eingewebenen Namen.

Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung. Devisen und Arrangements bei Neueinrichtungen.

Eigene Naturbleiche. * Konfektionsatelier. 389

Selbsttätige Temperaturregelung
System Johnson

eine Forderung modern. Comforts, eine Wohltat für den Gast.

In Amerika seit 20 Jahren in 200,000 Apparaten bewährt. In allen grösseren Hotels eingeführt.

Für Zentralheizungen, Lüftungsanlagen, Warmwasserbereitungen in Hotels, Restaurants, Kuranstalten, Konzert- und Theatersälen.

Überall, auch an vorhandenen Heizanlagen ohne Schwierigkeiten installierbar.

Spart Bedienung und Kohlen.

Gesellschaft f. selbsttätige Temperaturregelung, Berlin W. 15
(N 8849) (G. m. b. H.) 3110



NIZZA HOTEL DE BERNE
beim Bahnhof.

100 Betten.

Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof.

Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei.

Deutsch sprechender Portier am Bahnhof.

H. Morlock, Besitzer

auch Besitzer von Hotel de Suisse (früher Kaufhaus) und vom Terminus-Hotel.

VINS DE NEUCHÂTEL

Ch. Seccier
340 Propriétaire
à ST-BLAISE
près Neuchâtel (Suisse).

Fournisseur des principaux hôtels de la Suisse.

Nombreuses récompenses aux Expositions nationales, internationales et universelles.

Fournisseur du Châtel Suisse, à l'Exposition de Milan 1906

Hors Concours, Membre du Jury



Alexandrien
Cairo
Egypten etc.

reist man am besten und billigsten via Genua mit dem Salondampfer „HISPANIA“

Fahrtreis Genua-Alexandrien:
I. Klasse Fr. 225.—
II. Klasse 175.—
III. Klasse 100.—
in schönen Kabinen.

Prima Verpflegung mit Wein.

Auskunft und Billette im:
Reisebureau Gebrüder Ruoni
Sonnenquai 8 ZÜRICH Bellevueplatz
(O 2145 Z) 3175

Blumentische



Zimmerfontainen, Topfständer, Blumen-, Bläser-, Girlande-, u. viertelrund, Blumenständer, Vogelkäfige und 3071 Käfigständer, Guss- und schmiedeiserner Schirm- und Garderobeständer,

Treppenhähne u. Klappertreppen halten in reichhaltiger Auswahl u. neuesten H 11112) Formen vorrätig. (HG 7472)

Suter-Strehler & Cie.
mech. Eisenfabrik, Zürich.

Schöne Maroni
10 kg. Fr. 3.50 3129

Schöne Kastanien
10 kg. Fr. 2.70

20 kg. Fr. 5.20, alles franko.

Robert Martignoni,
O 9775 Roveredo (Graubünden).

P. Dagouret
Petite Encyclopédie du Restaurateur. Preis inkl. Porto M. 6.50

Brendels Gastronom. Handbuch für Speisens. u. Göttr. in 4 Spr. Preis M. 3.50

Appelhaus. Mischgetränkerech. 863 (Re-cepte). Preis M. 5.50

empfiehlt Chr. Neupert, Würzburg.

Billig zu verkaufen
so gut wie neu

Hotelherde und diverse Restaurationsherde

sowie verschiedene neue Herde mit und ohne Warmwassererwärmung bester Konstruktion. 370

Basler Kochherdfabrik
E. Zeiger, Basel.



Pleyel-Pianos als gewöhnliches Piano und als Pianola spielbar. 3103

Piano-Orchestrions elektrisch und mit Gewichtaufzug, wunderbare Konzert- und Ballmusik, 6-30 Musiker ersetzen. Li. 1854

Piano-Mignon reproduziert das Spiel des grössten Pianisten, wie Paderewsky absolut naturgetreu.

A. Kisch, Montreux.
Parasolstrasse 11, gegenüber dem Montreux Palace Hotel.

Hotel- & Restaurant- Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerik. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbüchle. Handbuch mit Anrechnungsbeispielen. Garantie für den Erfolg. Verlanges Sie gratisprospekt. Prima Referenzen. Buche auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre veranlassen. 353

H. Frisch, Buchhändler, Zürich 1.

Batteries de cuisines
pour **HOTELS**
Restaurants, Pensions, Asiles, etc.

Exécution extra solide et soignée.

Schwabenland Frères, Zurich
Stampfenbachstrasse 9-11.
Téléphone 1316. Téléphone 1316.

Spiez am Thunersee, Berner Oberland, ist als neuer, grosser, zentraler Bahnknotenpunkt der Lötschbergbahn, Montreuxbahn und Bern-Interlakenbahn, sowie dank seiner unvergleichlich schönen Lage am See einer der aufblühendsten Verkehrs- und Fremdenplätze. Hier ist ein neues, schönes Haus, an bestem Verkehrsplatz (Hauptstrasse und Tramstation) zu verkaufen. 2 grosse Magazine, 3 Wohnungen, 17 Zimmer. Passt für jede Branche, würde aber ausgezeichnet dienen.

als Passantenhotel oder Pension,
da in schönster, aussichtreicher Lage (leicht umzubauen) und, weil grosser Bauplatz nebenan dazugetrennt, erweiterungsfähig. Bedingungen sehr günstig; feste Hypothek. Näheres Auskunft erteilt 2131 (J 8822)

Hans Aplanalp, Bern.

Wegen Betriebsänderung billig abzugeben

Eine amerikan. Mammuth-Dampfmangel

Zylinderlänge 2900, Durchmesser 800 mm. Diese Mangel ist noch in sehr gutem Zustande und für grossen Hotel-Betrieb geeignet. Offerten unter Chiffre J 8091 B an die Union-Reclame, Luzern. 3088

Ceylon Tee

Marke „Böhringer“ (R 5251)

von Fr. 3.— bis Fr. 8.— per Kilo.

Ceylon Cacaopulver Fr. 4.— per Kilo.
Muster auf Wunsch gratis und franko.

Conrad Böhlinger, Grenzacherstrasse 83, Basel
Vertretung in Ceylon-Artikeln der Firma
Ch. & A. Böhringer, Colombo (Ceylon).

Zu verkaufen
im Ausgangspunkt der Lötschbergbahn ein gut frequentiertes

Passanten-Hotel

mit alter Kundschaft und grossem Restaurant, Stallungen etc. Kaufpreis Fr. 150,000.—, Fr. 30,000.— Anzahlung, übriges Kapital in fester Hypothek verzinslich zu 4 1/2 %/o. Bietet für tüchtige Geschäftsleute sichere Existenz. Agenten ausgeschlossen. Diskretion über Unterhandlung Ehrensache.

Offerten unter Chiffre H 852 R an die Exp. ds. Bl.

CAFARDS

le les tue tous!!!

UN SEUL ESSAI VOUS CONVINCRÀ.

3019 Conditions générales: FRANCE, envoi franco contre remboursement.

ÉTRANGER, joindre 1 franc supplément de port.

Jeune Hôtelier

énergique, capable, connaissant les quatre langues principales, actuellement directeur d'un hôtel de 300 chambres, d'une société anonyme en Italie, cherche occupation pour l'hiver.

Pour renseignements s'adresser à (836) **Emile Gibelli, directeur, à Montecatini.**

GIGER'S concentrirter EXTRACT
KREBS-EXTRACT für Suppen & Saucen

LA JOINVILLE

DEPÔSE

Ausgezeichnetes Hilfsmittel für die feine Küche zur Bereitung von Krebs- und Fischsaucen. Kondensiert aus frischen Krebsen. Garantiert rein, vorzüglichem Krebsgeschmack, natürliche Farbe. Ersetzt die teuren Suppenkrebse vollständig und ist einfach und billig im Gebrauch, weil sehr stark konzentriert. Hält sich tadellos und wird nicht ranzig, wie Krebsbutter.

Zahlreiche glänzende Zeugnisse von ersten Hoteliers und Köchenscheits.

Preis: Fr. 20.— per Pfund Nettogewicht.

Herr A. Mennet, Hotel Pfistern, Bern, schreibt:
„J'estime que l'Extrait d'Ecrevisses Giger est le meilleur produit de ce genre que j'ai eu l'occasion d'employer jusqu'à ce jour et qu'il peut rendre de grands services par son emploi facile et pratique, soit pour potages ou sauces, soit pour renforcer ou même remplacer la purée et le beurre d'Ecrevisses.“

Herr A. Wanz, Chef de cuisine, Sheppardshôtel in Cairo, schreibt:
„Ich habe Ihr Krebs-Extrakt „La Joinville“ die letzte Saison verwendet und ganz hervorragend gefunden für verschiedene Fischsaucen, sowie Potages bisques, Crème Langoustine etc. und kann deshalb allen meinen Kollegen wärmstens empfehlen, damit einen Versuch zu machen. Das Produkt ist in jeder Hinsicht wirklich ausgezeichnet.“

Generaldepot: (N 8903)
Hans Giger, Bern II.